



Den Blick nach vorne richten

2022
Geschäftsbericht
VBV-Pensionskasse AG

Inhaltsverzeichnis

Unser Geschäftsjahr 2022

Abkürzungen

Zur besseren Lesbarkeit wurden häufig verwendete Begriffe abgekürzt.

AWB	Anwartschaftsberechtigte
ESG	Environment, Social and Governance
FMA	Finanzmarktaufsichtsbehörde
IBK	Information über die Beitrags- und Kapitalentwicklung
LB	Leistungsberechtigte
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Cooperation and Development)
OeKB	Oesterreichische Kontrollbank AG
PKG	Pensionskassengesetz
VBV	VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
VG	Veranlagungsgemeinschaft
VRG	Veranlagungs- und Risikogemeinschaft

Vorwort des Aufsichtsrates



Mag. Markus Posch
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft war 2022, wie für alle Finanzdienstleister, eine ganz besondere Herausforderung. Die Covid-19-Pandemie, der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, die Energie-Krise, Lieferkettenprobleme und eine enorm hohe Inflation sowie eine daraus resultierende Verunsicherung der Konsumentinnen und Konsumenten trübten die Wirtschaftsaussichten. Gleichzeitig haben die Notenbanken den Leitzins mehrfach abrupt erhöht. Das alles hat sich entsprechend negativ auf die Staatsanleihen und die Aktienmärkte ausgewirkt.

All diesen Herausforderungen konnte sich auch die VBV-Pensionskasse in der Veranlagung nicht gänzlich entziehen. Die kurzfristige Performance ist daher leider negativ ausgefallen, was wir bedauern. Die VBV-Pensionskasse liegt dabei in etwa im Schnitt aller heimischen Pensionskassen. Auch wenn wir damit natürlich nicht zufrieden sind, können wir bei der mittel- und langfristigen Performance auf sehr gute Werte verweisen.

VBV-Pensionskasse im Geschäftsjahr 2022

Die VBV-Pensionskasse verwaltete mit 31.12.2022 ein Vermögen von 8 Milliarden Euro für rund 373.000 Berechtigte. Sie setzte auch im Jahr 2022 ihre Wachstumsstrategie der letzten Jahre fort und bestätigte ihre Position als Marktführerin unter den heimischen Pensionskassen erneut. Auch wenn die Bedingungen 2022 mehr als herausfordernd waren, konnte die VBV auch im abgelaufenen Geschäftsjahr mit hoher Qualität und sehr gutem Service für ihre Kundinnen und Kunden punkten. Laut einer aktuellen Umfrage sind rund 96 % der be-

fragten Arbeitgeber zufrieden bzw. sogar sehr zufrieden mit der VBV.

Auch im Vorjahr konnte sich die VBV-Pensionskasse über zahlreiche, besonders renommierte Auszeichnungen freuen. So wurde sie bei den internationalen P&I World Pension Summit Innovation Awards in der Kategorie „Investment“ ausgezeichnet. Zum Jahresende wurde die VBV-Pensionskasse erneut von einem Fachmedium zur nachhaltigsten Pensionskasse Österreichs gekürt.

Die nachhaltigste Pensionskasse Österreichs

Die VBV-Pensionskasse konnte auch im Jahr 2022 ihren Weg in Sachen Nachhaltigkeit konsequent fortsetzen. So wurde sie zum Beispiel als eines der ersten Unternehmen Österreichs Mitglied bei der Green Finance Alliance des Klimaschutzministeriums. Mitglieder der Green Finance Alliance nehmen eine Vorreiterrolle für den Klimaschutz ein und zeigen die Vereinbarkeit von Klimaschutz und nachhaltigem Wirtschaften. Ziel der Green Finance Alliance ist, dass die Geschäftsaktivitäten in eine zukunftsfähige Richtung gelenkt werden. In erster Linie geht es um die Ausrichtung der Portfolios am 1,5 °C-Klimaziel sowie um die Ausweitung grüner Aktivitäten im Kerngeschäft.

2023: ein Jahr voller Herausforderungen

Schon der Jahresbeginn hat gezeigt: Trotz zahlreicher weiter bestehender Herausforderungen (u.a. Krieg in der Ukraine, Inflation, Zinspolitik der Zentralbanken) gibt es auch Gründe, positiv in die Zukunft zu blicken. Zahlreiche Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass es nach der Talfahrt 2022 an den Finanzmärkten mittelfristig wieder zu einer Phase der Erholung kommen wird, wie wir das

bereits nach dem Ausbruch der Pandemie oder auch nach der Finanzkrise 2008 gesehen haben.

Ich bin überzeugt, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, alle Führungskräfte und der Vorstand der VBV-Pensionskasse auch im Geschäftsjahr 2023 hervorragende Arbeit und vollen Einsatz zeigen werden, um für Sie, unsere geschätzten Kundinnen und Kunden sowie alle unsere Stakeholder, das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.

Das ist das Selbstverständnis der führenden heimischen Pensionskasse. Dafür danke ich allen in der VBV-Pensionskasse im Namen des gesamten Aufsichtsrates.

Mag. Markus Posch
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Mag. Gernot Heschl (Vorsitzender),
Mag. Günther Schiendl

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

das vergangene Veranlagungsjahr war von einem äußerst schwierigen geopolitischen und wirtschaftlichen Umfeld geprägt. Auch die VBV-Pensionskasse konnte sich diesen Gegebenheiten nicht entziehen, was eine negative Performance im Jahr 2022 zur Folge hatte. Das Ergebnis von - 9,68 % über alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften (VRGen) ist für alle Beteiligten nicht zufriedenstellend. Die Bandbreite der Veranlagergebnisse bei den einzelnen VRGen lag dabei zwischen - 2,34 % und - 11,92 %, abhängig von den Rechnungszinsen und der damit verbundenen strategischen Ausrichtung. Das Pensionskassengeschäft aber ist ein langfristiges und auch wenn die dramatischen Entwicklungen in Geopolitik und Notenbankpolitik deutliche Spuren an den Finanzmärkten hinterlassen haben, besteht Grund zur Hoffnung auf eine „normalere“ Zukunft.

Krisensituationen zeigen uns jedes Mal aufs Neue, wie wichtig Resilienz in und von Unternehmen ist, damit auf Probleme und Veränderungen angemessen und schnell reagiert werden kann – und wie wichtig der Wille einer Organisation ist, sich im Interesse ihrer Kundinnen und Kunden weiterzuentwickeln und aus der Krise stärker hervorzugehen. Denn nur wer eine Vision, eine Strategie,

ein starkes Team hat, ist resilient und zukunftsfähig. Wir haben uns bereits in der Vergangenheit mit unterschiedlichen Krisenszenarien auseinandergesetzt und werden uns auch 2023 intensiv mit Zukunftsthemen beschäftigen. Dazu zählen zum Beispiel die Ausarbeitung von Krisenpräventionskonzepten und die Optimierung von bereits vorhandenen Prozessen in Bereichen wie IT-Sicherheit und Blackout-Prävention.

Um die Klimakrise zu bewältigen, leistet die VBV-Pensionskasse schon seit vielen Jahren einen konsequenten Beitrag, sowohl als Unternehmen als auch in der Veranlagung, wo wir in unseren Aktien-, Unternehmensanleihen- und Infrastrukturportfolios zu den führenden europäischen Investoren der Climate and Energy Transition zählen. 2022 sind wir deshalb auch als erste – und bisher einzige – heimische Pensionskasse der Green Finance Alliance beigetreten. Diese Initiative des Klimaschutzministeriums hat einen nachhaltigen Finanzmarkt in Österreich zum Ziel, ihre Mitglieder nehmen eine Vorreiterrolle für den Klimaschutz ein und verpflichten sich freiwillig, ihre Portfolios am 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens auszurichten sowie grüne Aktivitäten bzw. Investitionen im Kerngeschäft auszuweiten.

Herausforderungen begleiten uns und viele andere Unternehmen aber nicht nur in den genannten Bereichen, sondern auch noch auf einer anderen Ebene. Der demografische Wandel und die bevorstehenden Pensionierungen der Babyboomer-Generation verschärfen den Arbeitskräftemangel und stellen auch das staatliche Pensionssystem vor gewaltige Herausforderungen: Es gibt zu wenig Personen, die in das System einzahlen. Immer weniger Junge kommen auf den Arbeitsmarkt nach, viele Unternehmen haben massive Probleme, offene Stellen zu besetzen. Gleichzeitig müssen immer weniger Erwerbstätige die staatlichen Pensionen von immer mehr Pensionistinnen und Pensionisten finanzieren. Um diesen Generationenvertrag aufrechterhalten zu können, muss der Staat jährlich Geld ins Pensionssystem zuschießen, Tendenz stark steigend.

Das ist an sich nichts Neues, denn vor den steigenden staatlichen Zuschüssen wurde schon lange gewarnt. Die Alterssicherungskommission etwa hat immer wieder Prognosen erstellt und auf die drohenden Entwicklungen hingewiesen, allerdings wollte es niemand hören. Wenn Österreich im internationalen Vergleich massiv hinterherhinkt, ist das eine Folge inkonsequenter Politik ohne Vision einer nachhaltigen Zukunft für alle Generationen. Ein forciertes Ausbauen der betrieblichen Altersvorsorge, also der zweiten Säule des Pensionssystems, ist deshalb nach wie vor eine wichtige strategische Entscheidung.

Für die Politik ist es jetzt unabdingbar, sich diesem Thema ernsthaft und ohne Klientelpolitik zu widmen, mutig konkrete Schritte zu setzen und zusätzliche Anreize zu schaffen, um den Ausbau der zweiten Säule voranzutreiben. Wie das konkret möglich wäre, deponieren Expertinnen und Experten seit vielen Jahren bei

politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern. Die Pensionskassen haben als Teil der sozialpartnerschaftlich geschaffenen betrieblichen Altersvorsorge ihre Hausaufgaben gemacht, Reformvorschläge platziert und Lösungen ausgearbeitet. Nun ist die Politik am Zug, diese Vorschläge umzusetzen: Etwa durch den Ausbau der kollektivvertraglichen Umwandlungsmodelle oder überhaupt durch die Einführung einer obligatorischen zweiten Säule, wie etwa in der Schweiz oder bei den heimischen Vorsorgekassen. Denn nur mit einer gestärkten zweiten Säule kann das Pensionssystem zu den gesellschaftspolitischen Herausforderungen des demografischen und strukturellen Wandels nachhaltig positiv beitragen. Anderenfalls muss in Kauf genommen werden, dass jährlich Milliarden an Steuergeld für die zukünftigen Pensionen aufgewendet werden, die folgenden Generationen dann in anderen Bereichen wie etwa Technologie, Bildung oder Gesundheit fehlen werden.

Etwas stimmt uns in dieser Situation aber dennoch positiv: In den vergangenen Jahren haben immer mehr Unternehmen auch langfristig an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gedacht und für die betriebliche Altersvorsorge auf die VBV gesetzt. Damit sorgen sie für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor, verringern für sie die Pensionslücke und stellen die bestmögliche nachhaltige finanzielle Absicherung bereit. Das ist die bedeutendste und verantwortungsvollste Entscheidung, die nachhaltige Unternehmen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen können.

Mag. Gernot Heschl

Mag. Günther Schiendl

Ressortverantwortung

Mag. Gernot Heschl
Vorstandsvorsitzender

Büro des Vorstandes,
Kundenservice, Vertrieb,
Marketing, Kundenkommunikation, Pensionservice und Serviceline,
Personal, Recht & Beratung,
Risikomanagement,
Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Günther Schiendl
Mitglied des Vorstandes

IT, Finanzen,
Veranlagung,
Verwaltung,
Mathematik/
technische Verwaltung

Gemeinsame Verantwortung

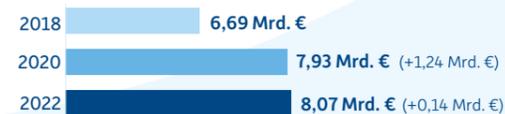
Aktuariat, Compliance,
Datenschutz, Revision,
Umweltmanagement,
strategische Positionierung,
CSR, Informations-sicherheitsmanagement

Kennzahlen

8 Mrd. Euro

veranlagtes Vermögen

Mit Jahresende 2022 verwaltete die VBV rund 8 Mrd. Euro. Ausschlaggebend für die Veränderung bei dem verwalteten Vermögen waren die weltweite Entwicklung der Finanz- und Kapitalmärkte und das daraus resultierende Jahresergebnis. Damit bleibt die VBV weiterhin die Pensionskasse mit dem größten veranlagten Vermögen.



65

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über langjährige Erfahrung. Als Arbeitgeber setzt die VBV auf Vielfalt und eine wertschätzende Unternehmenskultur und bietet den Mitarbeitenden ein förderndes Arbeitsumfeld. 2022 waren zum 31.12.2022 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vollzeit) bei der VBV-Pensionskasse beschäftigt.

9 von 10

Zufriedenheit als Schlüssel zum Erfolg

Wir passen unsere Angebote und Serviceleistungen kontinuierlich an die Bedürfnisse unserer Kunden und Berechtigten an. Deshalb sind Kundenbefragungen Teil unserer Strategie. In regelmäßigen Abständen befragen wir alle Kundengruppen und erhalten daraus wertvolle Informationen. Wir legen großen Wert darauf, dass sich Kunden und Berechtigten durch die VBV gut betreut und informiert fühlen.

Ende 2022 wurde bei den beitragsleistenden Arbeitgebern eine anonyme Onlinebefragung durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Befragungen sind äußerst positiv ausgefallen.

96 %

der beitragsleistenden Arbeitgeber sind mit der VBV (sehr) zufrieden

89 %

fühlen sich (sehr) gut über ihr Pensionskassenmodell informiert

94 %

sind mit dem Angebot im Online-service Meine VBV (sehr) zufrieden

- 9,68 %

Veranlagungsergebnis

Ende 2022 lag die Performance der VBV-Pensionskasse über alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften durchschnittlich bei - 9,68 % (2021: + 6,21 %) und damit im Schnitt aller heimischen Pensionskassen. Bei der langjährigen Performance liegt die VBV auf zehn Jahre bei einer durchschnittlichen Performance von + 3,24 % pro Jahr.

Ø 447 Euro

Zusatzpension

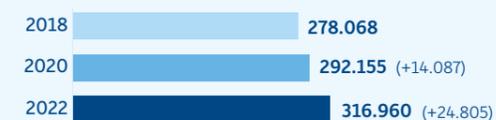
Die VBV ist der größte private Pensionszahler in Österreich. Die durchschnittliche Pensionsauszahlung der VBV (ohne Konsortialpartner) betrug 2022 rund 447 Euro monatlich. Diese wird 14-mal jährlich ausbezahlt. Mehr als 46.000 Personen erhalten bereits eine Zusatzpension durch die VBV.

373.721

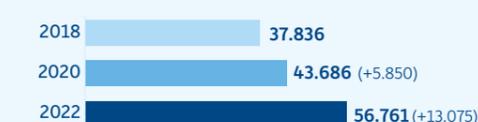
Kunden & Berechtigte

Ende 2022 verwaltete die VBV rund 5.700 Verträge, wodurch insgesamt 373.721 Personen in ein Pensionskassenmodell bei der VBV miteinbezogen werden. Durch die Übertragung der Berechtigten der Siemens-Österreich-Konzern-Gruppe konnte die Anzahl der Berechtigten 2022 deutlich gesteigert werden.

AWB



LB



Transformation der Wirtschaft: Große Krisen und wie sie bewältigt werden können

Der VBV Zukunftsdialog 2023

Moderation: Christine Petzwinkler

Krieg, Inflation, Klimawandel, Fachkräftemangel: Die derzeitigen multiplen Krisen sind für Privatpersonen und Unternehmen herausfordernd, die Auswirkungen sind bereits spürbar. Droht der Verlust unseres Wohlstands durch die steigende Inflation? Was braucht es eigentlich, um die Klimakrise zu bewältigen? Wenn wir die Erderwärmung stoppen wollen, müssen wir die Wirtschaft umbauen. Doch wer übernimmt die Kosten dieser grünen Transformation? Ein weiteres drängendes Thema ist der Arbeitskräftemangel. Wie findet man neues Personal oder hält Angestellte im Unternehmen? Zusätzlich verschärft wird die Personalnot durch den Trend, nur mehr Teilzeit arbeiten zu wollen. Fällt unser Pensionssystem dadurch in sich zusammen?

Über diese Fragen diskutierten Gernot Heschl, Vorstandsvorsitzender der VBV-Pensionskasse, Günther Schiendl, Mitglied des Vorstandes der VBV-Pensionskasse, Gerda Holzinger-Burgstaller, Vorstandsvorsitzende der Erste Bank, Gerhard Drexel, Aufsichtsratsvorsitzender von Spar und Ulrike Famira-Mühlberger, Stv. Direktorin und Senior Economist des WIFO. Die gute Nachricht: Alle Herausforderungen sind Chancen für positive Veränderungen.

Kritische Wirtschaftslage und drohender Wohlstandsverlust

„In einer ruhigen Minute habe ich gezählt, wie viele derzeitige Krisen mir einfallen. Ich habe mir 15 verschiedene auf einem Blatt Papier notiert!“, sagt Gernot Heschl. Der Ukrainekrieg und die daraus resultierenden Energiepreissteigerungen sind neben der Klimakrise die wahrscheinlich dringendsten Herausforderungen. Der Wille, die Globalisierung weiter voranzutreiben, hat sich ebenfalls verändert. In China oder Russland zu investieren wird nun infrage gestellt.

Was gerne vergessen wird: Auch die Nachwirkungen der Corona-Pandemie kommen noch auf uns zu. Die ausbezahlten Hilfgelder müssen in den kommenden Jahren wieder getilgt werden. „Wir haben viel vom öffentlichen Budget investiert, um die Krisen abzufedern, und das wird uns wirtschaftspolitisch noch lange beschäftigen. Es wird noch zu Steuerdiskussion führen und zur Diskussion darüber, wie diese Schuldenlast abgetragen werden kann“, ist sich Ulrike Famira-Mühlberger sicher. Die Verteilungsfrage müsse also neu gestellt werden.

„Bei unseren Kundinnen und Kunden wächst die Erkenntnis, dass wir nicht mehr zur Vorkrisensituation zurückkommen werden. Wir erleben hier einen Wandel in verschiedenen Dimensionen. Das 'Zurück in die alte Welt' wird es nicht mehr geben. Man hat eine neue Lebensrealität, mit der man sich auseinandersetzen muss und soll. Ich sehe auch trotz aller Krisen, dass viele Unternehmen ihre Chance ergreifen und Maßnahmen setzen. Ich sehe ein positives Momentum“ meint Gerda Holzinger-Burgstaller. Zudem stellten sich viele Betriebe in Österreich als resilient heraus. Nun sei es an der Zeit, Veränderungen zu setzen. Gernot Heschl ist überzeugt:



Ulrike Famira-Mühlberger, Stv. Direktorin & Senior Economist des WIFO,
Gerhard Drexel, Aufsichtsratsvorsitzender von Spar,
Christine Petzwinkler, Börse Social Magazin,
Gernot Heschl, Vorstandsvorsitzender der VBV-Pensionskasse,
Gerda Holzinger-Burgstaller, Vorstandsvorsitzende der Erste Bank,
Günther Schiendl, Mitglied des Vorstandes der VBV-Pensionskasse

„Jede Krise ist eine Chance auf Veränderung und vor allem Veränderung zum Besseren. Das haben wir in der Hand, ob wir nun finanzieren, investieren oder handeln, und da können wir einen Beitrag liefern. Chancen gibt es genug, nun müssen wir sie nur noch ergreifen“.

Auch Gerda Holzinger-Burgstaller ist sich sicher: „Wir müssen jetzt Maßnahmen setzen, sonst wird dieser temporäre Wohlstandsverlust ein permanenter sein“. „Wir haben aktuell ganz gute Bruttoinlandsproduktzahlen, aber in der Wohlstandsentwicklung sind wir immer noch ein Stück unter dem Niveau von 2019. Das wird heuer so bleiben, das wird auch nächstes Jahr noch bleiben, bis wir diesen Wohlstand wieder haben, den wir durch die Krisen verloren haben“, meint Ulrike Famira-Mühlberger. Gernot Heschl hingegen meint, dass die Stimmung wahrscheinlich schlechter sei als die tatsächliche Situation. Man könne auch viel gewinnen, denn Wohlstand sei viel mehr als das Bruttoinlandsprodukt. Es gehe beispielsweise auch um die Umwelt, Lebensqualität und das Gesundheitswesen.

Bleiben die hohen Preise?

Wachstum zu schaffen, ist aber in Zeiten hoher Inflation nicht einfach. Gerade in Österreich ist die Inflation höher als in anderen europäischen Staaten. Als Inflation wird gemeinhin die steigende Entwicklung des Verbraucherpreisindex (VPI) bezeichnet. Mit diesem wird die Preisentwicklung von Konsumgütern und Dienstleistungen wie zum Beispiel Mieten gemessen. „Ein hoher Teil ist eine importierte Inflation. So einen hohen Anteil der importierten Inflation sieht man in anderen Ländern nicht. Werden daraufhin die Mieten und die Preise im Handel angepasst und auch höhere Löhne verhandelt, kann es zu der sogenannten Inflationsspirale kommen. Und das ist ein großes Problem“, erklärt Ulrike Famira-Mühlberger. Der Wohlstandsverlust betreffe dann vor allem das Vermögen der Mittelschicht.

Doch es gibt auch gute Nachrichten: „Die Zinsen sind wieder positiv und einigermaßen hoch. Das führt dazu, dass wir als VBV wieder ‚normaler‘ veranlagen können“, sagt Günther Schiendl. Notenbanken haben Staatsanleihen gekauft und damit den Staat in der Krise finanziert.



„Es braucht eine Gesetzesänderung, damit sich die Arbeit im Alter auch dementsprechend ausbezahlt.“

Gerhard Drexel
Aufsichtsratsvorsitzender Spar

Jetzt müsse dieses System erst wieder zurückgefahren werden. „Aber es darf nicht implodieren, man muss die Luft langsam rauslassen. Als nachhaltiger Investor sollte man nicht feig sein, sondern sich bestimmte Fragen stellen, wie zum Beispiel, ob man noch in China investieren soll. Global ist nicht mehr automatisch gut, nicht mehr automatisch erstrebenswert“. Man könne sich aber internationale Vorbilder suchen: „Amerikaner können eine Sache wirklich gut: Geld verdienen. Bei den Europäern sind es Überzeugung, Kunst und Kultur. Und Nachhaltigkeit ist eine tiefe europäische Überzeugung, aber wie man damit Geld macht, werden uns jetzt die Amerikaner zeigen“, ist sich Günther Schiendl sicher.

Doch wie kann Wohlstand gehalten beziehungsweise überhaupt aufgebaut werden? „Mit den richtigen Maßnahmen und Schritten bin ich überzeugt davon, dass Wohlstand wieder aufbaubar ist. Dafür brauchen wir Wachstum. Und um dieses Wachstum einzuleiten, braucht es die richtigen Initiativen und Gesetze“, sagt Gerda Holzinger-Burgstaller. „Inflation ist Gift. Inflation führt zu Wohlstandsverlust, zur Ausdünnung der Mittelschicht, vernichtet Vermögen, schädigt die Währung und spaltet die Gesellschaft“, findet auch Gerhard Drexel. Bei Spar erlebe er die harten und langwierigen Verhandlungen mit Lieferanten, insbesondere mit der internationalen Markenartikelindustrie. Oft fordern die

Lieferanten überzogene Einstandspreis-Erhöhungen. Die Sortimentsmanagerinnen und -manager bei Spar prüfen, inwieweit diese Erhöhungen sachlich gerechtfertigt seien. Sie sehen sich als Anwalt der Konsumentinnen und Konsumenten, und es sei ihre Aufgabe, sachlich nicht gerechtfertigte Preiserhöhungen abzulehnen. Durch diese Verhandlungen ergibt sich ein dämpfender Effekt auf die Inflation.

Ist die Inflation demnach eine kurzfristige Preissteigerung, vor allem bedingt durch Corona und den Ukraine-Krieg? Gerhard Drexel glaubt, dass uns die hohe Inflation erhalten bleiben wird. „Weil sie struktureller Natur ist“. Er identifiziert vier Treiber für eine weiterhin hohe Inflation, die vier „D“s: Deglobalisierung, Demografie, Defence und Dekarbonisierung. Der Ruf nach weniger Treibhausgasemissionen, fairen Produktionsverhältnissen und kürzeren, sicheren Lieferketten werde immer lauter. Damit werde auch die global vernetzte Wirtschaft infrage gestellt. Günther Schiendl ergänzt, dass die Auslagerung der Produktion zum Beispiel nach China ebenfalls die Preise künstlich gedrückt habe. Einen großen Teil der Lösung sieht er in Technologie, Innovation und Investition. Resilienz ist hier auch ein Stichwort, denn autonom handeln zu können und wenig angreifbar zu sein, koste zwar am Anfang, biete aber längerfristig viele Vorteile, ist sich Gernot Heschl sicher.

„Altersarmut ist weiblich, wenn wir uns die Zahlen vor Augen halten.“

Gerda Holzinger-Burgstaller
Vorstandsvorsitzende Erste Bank



Wie die grüne Transformation gelingen kann

Resilienz braucht es in den kommenden Jahren auch in anderen Bereichen, etwa bei der grünen Transformation. Die Wirtschaft muss nachhaltig umgebaut werden, um die Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen. Jedes Unternehmen muss versuchen, die eigenen CO₂-Emissionen so gut wie möglich zu reduzieren. Denn so viel ist klar: Tun wir nichts, wird uns die Klimakatastrophe mit voller Wucht treffen. „In der VBV haben wir Klimastrategien, die wir umsetzen. Wir haben Ziele, die wir messen“, sagt Gernot Heschl. „Das große Ziel Europas muss sein, mit nachhaltiger Wirtschaft Geld zu verdienen“, meint Günther Schiendl und ergänzt: „Uns muss klar werden, dass die grüne Transformation eine gute Wachstumsperspektive bietet“. Dafür brauche es aber einen Strukturwandel, ein klares Bekenntnis zu handeln und schnelle Maßnahmen der Politik. Doch nur darauf zu

warten, dass politische Entscheidungen getroffen werden, wäre zu wenig. Auch die Unternehmen müssen sich ihrer Verantwortung bewusst werden. Sowohl die VBV, als auch die Erste Bank und die Spar-Gruppe sind bereits dabei, ihren Teil zur Rettung des Klimas und im Endeffekt unserer eigenen Rettung beizutragen.

Bei Spar sind viele der Klimamaßnahmen auch sichtbar: Neue, freistehende Supermärkte werden mit Photovoltaikanlagen versehen und ressourceneffizient gebaut. E-Ladestationen werden auf den Parkplätzen vor den Filialen errichtet. Die Beheizung des Supermarkts erfolgt durch die Abwärme der Kühlgeräte, LED-Lichter dienen der Beleuchtung. Und damit nicht unnötig Fläche verbaut wird, kommen auf die Filialen in den Städten oft noch Wohnungen, Büroflächen oder – wie im 23. Wiener Gemeindebezirk – sogar eine Schule. Spar nutzt auch die Gestaltungsmöglichkeiten bei Verpackungen. „Das



„Es braucht monetäre Anreize, um das eigene Wirtschaften und Leben nachhaltig umzugestalten.“

Ulrike Famira-Mühlberger
WIFO Senior Economist, Stv. Direktorin

ist ein Riesentrend, den wir bereits vor Jahren gestartet haben. Bei Eigenmarken versuchen wir, so wenig Plastikverpackung wie möglich zu verwenden und Plastik durch Karton zu ersetzen“, erklärt Gerhard Drexel. So haben beispielsweise Salatgurken keine Plastikfolie mehr.

„Wir müssen alle unseren Beitrag leisten. Die Erste Bank hat sich das Ziel gesetzt, bis Ende 2023 klimaneutral zu sein, und wir haben uns dazu bekannt, bis 2050 ein ‚net zero‘ Portfolio zu haben“, sagt Gerda Holzinger-Burgstaller. Zwar sei die Erste Bank nicht so energieintensiv wie beispielweise ein produzierendes Unternehmen, sie sieht die Verantwortung ihres Unternehmens aber vor allem in der Finanzierung der grünen Transformation. Denn Klimarisiken sind Kreditrisiken. Deshalb sehen sie sich als Partner für Firmen, die an der Klimarettung teilhaben wollen, es müsse aber auch von politischer Seite Zielsetzungen geben. Auch bei Privatkunden werde das Thema ESG (Environmental, Social, Governance) immer wichtiger, sie seien aber noch nicht bereit, dafür geringere Performance in Kauf zu nehmen. Man müsse aber das große Bild zeichnen und die Auswirkungen des Klimawandels aufzeigen. „Die Veränderungen müssten positiv und realistisch erscheinen, damit alle die Anstrengungen mittragen, denn sonst könnte es zu einer Spaltung der Gesellschaft kommen“.

Bereits vor 20 Jahren hat die VBV begonnen, nachhaltig zu investieren. „Ambitionierte Ziele sind wichtig. Ich höre sehr oft ‚Ich möchte nicht, dass meine Pension aus fossilen Energieträgern kommt‘. Wir verwalten privates Geld und müssen damit im Sinne der Berechtigten handeln“, sagt Günther Schiendl. Deshalb investiert die VBV mit Verantwortung, in Veränderung zum Besseren und in Zukunftstechnologien. Die VBV ist auch Mitglied der Green Finance Alliance. Diese Initiative des Klimaschutzministeriums hat einen nachhaltigen Finanzmarkt in Österreich zum Ziel. Die Mitglieder nehmen eine Vorreiterrolle für den Klimaschutz ein und vereinen Klimaschutz und nachhaltiges Wirtschaften. „Finanzkapital kann ein großer Hebel für Veränderungen sein“, ist sich Günther Schiendl sicher.

Die internen Nachhaltigkeitsstrategien der VBV sind fest im Unternehmen verankert. „Ich habe eine 24-jährige Tochter. Ich möchte nicht, dass sie mir später vorwirft, ich wäre schuld an der Misere oder hätte zu wenig getan. Deshalb setze ich mich – und wir uns als Unternehmen – täglich für die grüne Transformation ein“, erzählt Gernot Heschl.

Ulrike Famira-Mühlberger gibt noch weitere Ideen, wie die Klimaneutralität erreicht werden könnte. Es brauche monetäre Anreize, um das eigene Wirtschaften und Le-



„Das große Ziel Europas muss sein, mit nachhaltiger Wirtschaft Geld zu verdienen.“

Günther Schiendl
Mitglied des Vorstandes VBV-Pensionskasse

ben umzugestalten. Zudem würde eine Entbürokratisierung dabei helfen, die Klimaziele schneller zu erreichen. Ökologie und Ökonomie seien extrem gut zu verbinden, so die Ökonomin.

Die Arbeitswelt ist nicht mehr die Gleiche

Momentan kann man auch einen Paradigmenwechsel auf dem Arbeitsmarkt beobachten. Die sogenannte Babyboomer-Generation, also all jene, die in den Jahren zwischen 1946 und 1964 geboren wurden, gehen nun nach und nach in Pension. Da die darauffolgenden Geburtenjahrgänge weniger stark waren, fehlen Menschen, die die freiwerdenden Positionen nachbesetzen. Es kommt zu einer Machtverschiebung am Arbeitsmarkt. Nicht mehr Bewerberinnen und Bewerber müssen sich um eine Stelle bemühen, sondern die Unternehmen um

die Arbeitssuchenden. Gerhard Drexel meint dazu, dass der Arbeitsgesellschaft die Arbeitskräfte ausgehen. „Man muss sich mehr um Arbeitskräfte bemühen. Gerade bei Büro-Jobs müssen flexible Arbeitszeitmodelle, Remote Work oder andere Goodies eine Selbstverständlichkeit werden. Arbeit muss sich generell wieder mehr lohnen“, sagt Gerda Holzinger-Burgstaller.

Das gilt auch für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. „Es braucht eine Gesetzesänderung, damit sich die Arbeit im Alter – und zwar über das Regelpensionsalter hinaus – auch dementsprechend auszahlt“, fordert Gerhard Drexel. „Die Anreize, dass Leute länger in Beschäftigungen bleiben, müssen kommen“ ergänzt auch Ulrika Famira-Mühlberger.

Ein weiterer, bereits längerfristiger Trend ist es, Teilzeit zu arbeiten. „Die hohe Quote errechnet sich einerseits



aus den vielen Frauen, die aufgrund der fehlenden Kinderbetreuung weniger arbeiten können, andererseits sind auch viele junge Menschen ohne Betreuungspflichten nicht mehr gewillt, Vollzeit zu arbeiten“, erklärt Ulrike Famira-Mühlberger. „Sie sind finanziell oft besser aufgestellt, man nennt sie auch die Erbgeneration und sie fokussieren sich deshalb mehr auf andere Dinge als auf Geld“, so die Ökonomin.

Jüngere, allen voran die Generation Z, haben zudem neue Ansprüche an das Unternehmen und ihre Führungskräfte: „Die Work-Life-Balance – mit großer Betonung auf Life und weniger auf Work – und das Betriebsklima müssen stimmen. Geführt werden wollen sie mit Empathie in möglichst flachen Hierarchien. Das Unternehmen soll für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter da sein und nicht umgekehrt“, sagt Gerhard Drexel aus eigener Erfahrung. Gernot Heschl meint: „Vielleicht waren wir unseren Kindern auch ein schlechtes Vorbild, ein abschreckendes Beispiel aufgrund unserer völligen Aufopferung für den Job. Arbeit sollte also neu gedacht werden, aber sich auch lohnen!“ Gerda Holzinger-Burgstaller ergänzt: „Ich glaube allerdings, dass sehr viele Menschen, die sich entscheiden in Teilzeit zu arbeiten, das aus einer fehlenden Information heraus machen und sich vielleicht gar nicht bewusst sind, was das später für ihre Pension bedeutet“. Denn die verkürzte Arbeitszeit kann im hohen Alter dramatische

finanzielle Auswirkungen haben. „Altersarmut ist weiblich, wenn wir uns die Zahlen vor Augen halten. Das sind noch immer 40 % weniger Pension bei Frauen als bei Männern“.

Rettung vor der Altersarmut

Wieso wissen manche Menschen nicht, dass ihre Teilzeitarbeit im Alter weniger Pension bedeutet? Informationen darüber gibt es laut Gerda Holzinger-Burgstaller genügend. Nur finden diese nicht immer ihren Weg zu den Angestellten. Es brauche aber auch eine Kapitalmarktstärkung beim Thema Pensionen.

Gernot Heschl spricht sich für die drei Säulen des Pensionssystems aus: „Deshalb haben Unternehmen die ganz wichtige Aufgabe, sich auch um die Pensionsvorsorge ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu kümmern.“ Die betriebliche Altersvorsorge ist eine wichtige Säule, um im Alter eine bessere finanzielle Versorgung zu haben und die Pensionslücke zu verringern. Aber die Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge werden in Österreich definitiv noch nicht ausreichend genutzt. In anderen Ländern, wie beispielsweise der Schweiz, ist die betriebliche Vorsorge gesetzlich verpflichtend. Hierzulande ist die Politik gefragt, die zweite Säule in Österreich stärker zu fördern.

„Unternehmen haben die Aufgabe, sich um die Altersvorsorge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu kümmern.“

Gernot Heschl
Vorstandsvorsitzender VBV-Pensionskasse



„Eine schnelle Diversifizierung der Vorsorgemöglichkeiten im Alter ist dringend nötig. Denn die Berechnungen zeigen eine starke Belastung des Pensionssystems in den kommenden Jahren“, erklärt Ulrike Famira-Mühlberger. „Man muss das Schweizer Modell genau studieren und sagen, das wollen wir langfristig auch haben. Es braucht eine starke erste Säule, eine starke zweite Säule und eine starke dritte Säule im Pensionssystem“, ergänzt Gerhard Drexel.

All die besprochenen Themen zeigen: Es ändert sich einiges. Das vielleicht bleibende höhere Preisniveau muss behutsam von Wirtschaft und Politik behandelt werden. Dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch den demografisch bedingten Personalangel mehr Macht haben, ist ebenfalls eine Veränderung, die bleibt. Neue Organisationskonzepte und Anreize für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können aber auch frischen Wind in

die Firmen bringen. Auch wieviel Geld nach dem Arbeitsleben zur Verfügung steht, wird momentan gerade von Jungen oft noch unterschätzt. Aufklärung und politische Unterstützung sind hier essenziell, um die Menschen vor einer eventuellen Altersarmut zu schützen. Und es wird klar, jede Anstrengung, weniger CO₂ ausstoßen, lohnt sich – für das Klima, aber auch für Unternehmen. Die Transformation der Wirtschaft bringt viele positive Effekte mit sich. Deshalb müssen wir vor dieser Entwicklung nicht zurückschrecken, denn wir haben viel zu gewinnen.

VBV-Highlights zum Thema Nachhaltigkeit

VBV ist Mitglied der Green Finance Alliance



Die VBV ist seit 2022 Teil der neu ins Leben gerufenen Green Finance Alliance des Klimaschutzministeriums. Die VBV stellt gemeinsam mit der VBV-Vorsorgekasse gleich zwei der ersten neun Unternehmen. Mitglieder der Green Finance Alliance nehmen eine Vorreiterrolle für den Klimaschutz ein und zeigen die Vereinbarkeit von Klimaschutz und nachhaltigem Wirtschaften.



EMAS

Seit 2020 ist die gesamte VBV-Gruppe EMAS-zertifiziert. Aus dem bisherigen Umweltprogramm wurde ein Nachhaltigkeitsprogramm für die gesamte VBV-Gruppe, mit Zielen und Maßnahmen in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Soziales. Als EMAS-zertifizierte Organisation leistet die VBV auch im Rahmen des Bürobetriebes und der Beschaffung einen wertvollen, nachhaltigen Beitrag zu Umweltschutz und gesellschaftlicher Verantwortung.

Strategische Veranlagungsziele für eine nachhaltige Entwicklung

Bereits 2020 hat die VBV-Gruppe die 17 Sustainable Development Goals – kurz SDGs – der Vereinten Nationen auf ihre „Investierbarkeit“ überprüft, um daraus langfristige Oberziele für die gesamte VBV-Gruppe abzuleiten. Sie bilden den obersten Rahmen strategischer nachhaltiger Veranlagungsziele, mit denen die VBV zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt. Die VBV fokussiert sich auf folgende fünf SDGs, die in den Anlagestrategien und Investmententscheidungen mit hoher Priorität berücksichtigt werden:



National und international ausgezeichnet

Nachhaltigste Pensionskasse



Die VBV wurde 2022 bereits zum vierten Mal in Folge die nachhaltigste Pensionskasse Österreichs. Das hat das Finanzmagazin Borsianer beim jährlichen Ranking der besten Finanzunternehmen bestätigt.

Seit dem Jahr 2019 werden alle Pensions- und Vorsorgekassen vom Borsianer auf ihre Nachhaltigkeit überprüft und jeweils ein Sieger in dieser Kategorie gekürt. Die VBV konnte in allen Jahren diese Kategorie gewinnen und ist damit durchgehend die nachhaltigste Pensionskasse Österreichs.

Innovation Award



Die VBV wurde 2022 bei den P&I World Pension Summit Innovation Awards in der Kategorie „Investment“ für „Climate Impact – Ausrichtung an

SDG13“ ausgezeichnet. Dabei wurde die Veranlagungsstrategie der VBV zur Erreichung der Klimaziele für das gesamte Aktienportfolio im Wert von 3 Mrd. Euro und das Portfolio für Unternehmensanleihen im Wert von 1 Mrd. Euro von der internationalen Jury als Vorbild für andere Anbieter erachtet.

Dekarbonisierung: Unser CO₂-Fußabdruck

Bereits im Jahr 2017 unterzeichnete die VBV den Montréal Carbon Pledge und verpflichtet sich seither, jährlich den CO₂-Fußabdruck ihres Aktienportfolios zu messen und zu veröffentlichen. Das Ziel der VBV ist es, den CO₂-Fußabdruck der Aktieninvestments in den nächsten Jahren weiter zu reduzieren, um das Veranlagungsportfolio mit den UN-Klimazielen in Einklang zu bringen.

Die siebente Messung des CO₂-Fußabdrucks des Aktienportfolios bringt einen leichten Anstieg der Emissionswerte auf bereits deutlich reduziertem Niveau. Der „relative Fußabdruck“ (t CO₂e pro 1 Mio. € investiertem Kapital, gemessen nach der EVIC-Methode) liegt bei 54,1 t CO₂e, ein Anstieg von ca. 11 % gegenüber dem Vorjahr. Die „Carbon Intensität“ (t CO₂e pro 1 Mio. € Umsatz) stieg auf 174,3 t CO₂e an. Sie lag damit aber um knapp 10 % unter dem Vergleichswert des MSCI ACWI.

	Relativer Fußabdruck t CO ₂ e / 1 Mio. Euro investiertes Kapital		Carbon-Intensität t CO ₂ e / 1 Mio. Euro Umsatz	
	VBV Aktienportfolio	Weltaktien-Index*	VBV Aktienportfolio	Weltaktien-Index*
31.12.2016	265	175	300	272
31.12.2017	178	157	220	265
31.12.2018	178	164	234	285
31.12.2019	189	153	193	233
31.12.2020	140	131	179	219
31.12.2021	49 ¹	58	149	191
31.12.2022	54	64	174	191

*MSCI All Country World Index

¹ Änderung der Berechnungsmethode:

Anstelle des bisherigen Standards, zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks die Marktkapitalisierung zu verwenden, sieht die EU-Regulierung (Offenlegungsverordnung, EU 2019/2088) eine Ermittlung anhand des Unternehmenswerts (Enterprise Value, EVIC) vor. Aus diesem Grund wurde die Berechnung der Werte zum 31.12.2021 bereits auf die EVIC-Methode umgestellt.

Nachhaltigkeit als umfassende Strategie

Gründungsmitglied der Green Finance Alliance

Seit 2022 ist die VBV Mitglied der Green Finance Alliance. Gemeinsam mit der VBV-Vorsorgekasse stellt die VBV zwei der ersten neun Mitglieder. Mit dem Beitritt verpflichten sich beide Kassen dazu, ihr Kerngeschäft freiwillig an den Pariser Klimazielen auszurichten.

Die Green Finance Alliance ist eine Initiative des Klimaschutzministeriums (BMK). Als Mitglieder verpflichten sich ambitionierte Unternehmen aus dem österreichischen Finanzsektor freiwillig dazu, ihr Kerngeschäft und ihre Betriebsökologie schrittweise klimaneutral zu gestalten und sie damit am Pariser Klimaziel (1,5°C-Ziel) auszurichten. In dieser Vorbildrolle zeigen die Mitglieder die Vereinbarkeit von Klimaschutz und erfolgreichem sowie nachhaltigem Wirtschaften. Damit leisten die Mitglieder gemeinsam einen Beitrag zur Sicherung einer lebenswerten Zukunft für künftige Generationen und fördern zeitgleich die resiliente und zukunftsfähige Ausrichtung des eigenen Kerngeschäfts.

Nachhaltiger Finanzmarkt als Ziel

Die Green Finance Alliance strebt die Transition zu einem 1,5°C-Zielpfad für das Kerngeschäft der Mitglieder an. Die Teilnahme an der Green Finance Alliance bietet österreichischen Finanzunternehmen die Chance, Vorreiter zu sein und gemeinsam den Finanzmarkt klimafreundlich umzugestalten, indem die Kapitalströme in eine zukunftsfähige Richtung gelenkt werden. Das Ziel der VBV ist es, Veranlagungserträge mit strukturellen Verbesserungen in Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zu vereinen. Dafür hat die VBV unter Berücksichtigung von Klimakriterien entsprechende Schritte gesetzt, um das Aktienportfolio an den Pariser Klimazielen auszurichten und somit für zukünftige Entwicklungen gerüstet zu sein.

Die Green Finance Alliance gehört zu den weltweit ersten staatlichen Initiativen, die eine freiwillige Selbstverpflichtung von Finanzunternehmen zu den Pariser Klimazielen – mit der verpflichtenden Erfüllung konkreter Kriterien für ihr Kerngeschäft – vorsehen. Zum Einsatz kommen dabei wissenschaftsbasierte, verbindliche Kriterien für

das Kredit-, Investment und Versicherungsgeschäft der Unternehmen. Die Erfüllung wird durch ein jährliches Monitoring überprüft. Der Kriterienkatalog umfasst Vorgaben für den Ausstieg aus fossilen Energieträgern, den Ausbau grüner Geschäftsaktivitäten sowie eine transparente jährliche Klimaberichterstattung.

Die Green Finance Alliance definiert daher fünf Zieldimensionen für das Kerngeschäft der Mitglieder:

- ◆ Die Portfolios werden am 1,5°C-Ziel des Pariser Übereinkommens ausgerichtet.
- ◆ Die über die Portfolios verantworteten Treibhausgas-Emissionen werden kontinuierlich reduziert. Bis 2050 sind die Portfolios treibhausgasneutral.
- ◆ Grüne Aktivitäten im Kerngeschäft werden ausgeweitet. Das fördert einen positiven Impact und macht es möglich, notwendiges Kapital für die Finanzierung der Klimaziele zu mobilisieren.
- ◆ Klimarisiken werden gemanagt und Resilienz gegenüber künftigen klimatischen und klimainduzierten Veränderungen gefördert.
- ◆ In allen relevanten Unternehmensbereichen werden Klima-Governance und Mainstreaming forciert.

Unternehmen werden klimafreundlich ausgerichtet

Für die Mitglieder der Green Finance Alliance ist neben der Verpflichtung zur Ausrichtung des Kerngeschäfts an den Pariser Klimazielen auch ein grundsätzlich klimafreundliches Verhalten des Unternehmens vorgesehen. Dazu zählen etwa eine klimafreundliche Reisepolitik, die Nutzung von Ökostrom sowie ein nachhaltiges Beschaffungswesen und eine EMAS-Zertifizierung. Vieles davon hat die VBV bereits umgesetzt. So ist die VBV bereits seit 2020 EMAS-zertifiziert. In der Umwelterklärung der VBV werden alle nachhaltigen Aktivitäten aufgelistet und transparent dargestellt.



Gernot Heschl, Vorstandsvorsitzender der VBV-Pensionskasse,
Leonore Gewessler, Bundesministerin für Klimaschutz,
Günther Schiendl, Mitglied des Vorstandes der VBV-Pensionskasse

Klimastrategie der VBV

Mit dem Beitritt zur Green Finance Alliance hat sich VBV freiwillig dazu verpflichtet, das Kerngeschäft schrittweise neutral zu gestalten und am 1,5°C-Zielpfad auszurichten. Damit das gelingen kann, beschäftigt sich die VBV bereits seit mehreren Jahren mit Klimastrategien. 2022 wurde dann eine umfassende Klimastrategie definiert, die ermöglichen soll, dass die VBV bis zum Jahr 2050 die Treibhausgas-Emissionen im Kerngeschäft auf Netto Null („Net zero“) reduzieren kann. Die Klimastrategie der VBV zeigt die Auswirkungen klimabedingter Risiken und Chancen auf das Geschäftsmodell und beinhaltet Ziele und Strategien zur Erreichung des langfristigen Klimaschutzziels.

Die VBV hat sich das langfristige Klimaschutzziel gesetzt, das sich aus dem Sustainable Development Goal 13 (SDG13) abgeleitet.

„Das gesamte Investmentportfolio ist bis zum Jahr 2030 in einer aggregierten Sicht und auf Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf einen Emissionspfad zu bringen, der konsistent ist mit den Zielsetzungen des Pariser Klimaabkommens, die Erderwärmung möglichst mit 1,5°C zu begrenzen. Dies soll ermöglichen, dass die VBV bis zum Jahr 2050 die Treibhausgas-Emissionen im Kerngeschäft der Veranlagung auf Netto Null reduzieren kann und somit klimaneutral wird.“

Klimaziele gemeinsam schneller erreichen

Der große Vorteil der Mitgliedschaft in der Green Finance Alliance ist die Begleitung durch das Klimaschutzministerium, das Umweltbundesamt und den Beirat auf dem Weg zur Klimaneutralität. Zudem können Mitglieder ihre Erfahrungen austauschen, erhalten Knowhow für die Implementierung der Klimakriterien und für die Entwicklung von individuellen Lösungen. Die neuen Vorgaben auf europäischer Ebene sind wesentliche Treiber für mehr Nachhaltigkeit im Finanzsektor. Die Umsetzung dieser rechtlichen Bestimmungen wird durch die Teilnahme an der Green Finance Alliance unterstützt und sinnvoll ergänzt.

Mitglieder der Green Finance Alliance werden als Klimavorreiter sichtbar, indem sie im Einklang mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft übernehmen. Die Initiative ist sowohl für Finanzunternehmen gestaltet, die bereits nachhaltig und klimafreundlich agieren, als auch für jene, die dies derzeit noch nicht tun, jedoch diesen Weg konsequent gehen wollen.

Nachhaltige strategische Veranlagungsziele

Bereits 2020 wurden nachhaltige strategische Ziele im Sinne der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) für die Veranlagung der VBV definiert. Sechs ausgewählte strategische, langfristige Oberziele bilden damit den obersten Rahmen nachhaltiger Veranlagungsziele in der VBV-Gruppe.



Sicherung des Lebensstandards von Menschen über Generationen (SDG1)

Das strategische Ziel ist es, durch ertragreiche Veranlagungen zur Sicherung der Lebensqualität von Menschen über Generationen beizutragen.



Klimaschutz, Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5°C (SDG13)

Das strategische Ziel ist es, das Pariser Klimaziel bis 2030 zu erreichen.



Investition in nachhaltige Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG9)

Das strategische Ziel ist es, in nachhaltige Infrastruktur und in innovative Technologien zu veranlagen.



Investition in Gesundheit und Wohlergehen (SDG3)

Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in Unternehmen des Gesundheitsbereichs sowie in soziale Infrastruktur zu einem gesunden Leben und zum Wohlergehen aller Generationen beizutragen.



Investition in bezahlbare und saubere Energie (SDG7)

Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in erneuerbare Energien und in Energieeffizienz zur nachhaltigen Energie-Transition beizutragen.



Investition in einen wettbewerbsfähigen, nachhaltigen Standort Österreich

Das strategische Ziel ist es, durch Veranlagungen in den Standort Österreich die lokale Wertschöpfung und Wirtschaft zu fördern.

Auszeichnung für Climate Impact – Ausrichtung an SDG13



Bei der internationalen Konferenz World Pension Summit kamen Pensionsfonds und Anbieter von betrieblicher Altersvorsorge sowie zahlreiche Pensionsexpertinnen und -experten aus der gesamten Welt zusammen. Die internationale Jury zeichnete fünf Innovationen im Bereich der kapitalgedeckten Vorsorge aus. Unter den Preisträgern war im Jahr 2022 auch die VBV.

Die VBV gewann bei den P&I World Pension Summit Innovation Awards die Auszeichnung in der Kategorie „Investment“ für „Climate Impact – Ausrichtung an SDG13“. Dabei wurde die Veranlagungsstrategie der VBV zur Erreichung der Klimaziele für das gesamte Aktienportfolio im Wert von 3 Mrd. Euro und das Portfolio für Unternehmensanleihen im Wert von 1 Mrd. Euro von der internationalen Jury als Vorbild für andere Anbieter erachtet.

Vorreiter bei nachhaltiger Veranlagung

Die VBV hat ihre ESG-Initiativen und -Maßnahmen der letzten 20 Jahre unter das Leitprinzip „Ertrag mit Verantwortung“ gestellt. Die Verantwortung für die Anwartschafts- und Leistungsberechtigten der VBV hat die EU Sustainable Finance Regulierung um Umwelt- und ESG-Aspekte insgesamt erweitert. Schon lange vor dem Beitritt zur Green Finance Alliance hat sich die VBV in den Portfolios mit Strategien und Maßnahmen, die Erderwärmung gemäß dem Pariser Klimaziel auf 1,5°C, jedenfalls aber unter 2°C gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen, auseinandergesetzt.

Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmaßnahmen und Leistungen

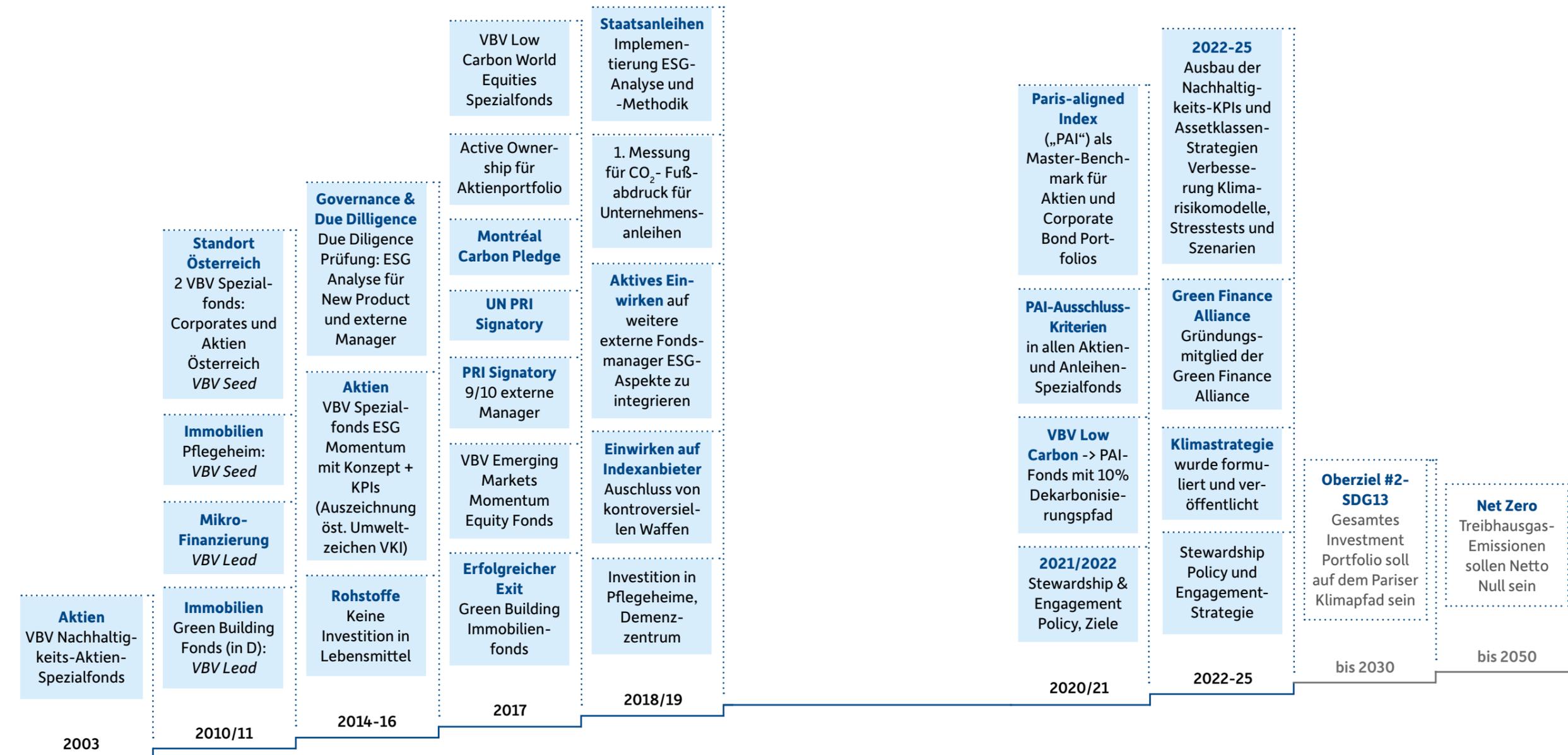
2022 hat die VBV folgende Maßnahmen hinsichtlich Nachhaltigkeit und Klimaschutz gesetzt bzw. Initiativen gesetzt oder unterstützt:

1. Monatliche Sitzungen des Sustainable Finance Committees zur Abstimmung der Agenden und Arbeitsschwerpunkte der Sustainable Finance Arbeitsgruppen.
2. Die VBV-Pensionskasse ist eines der 9 Gründungsmitglieder der Green Finance Alliance (GFA), ebenso wie die VBV-Vorsorgekasse. Die VBV-Gruppe stellt damit zwei der neun Gründungsmitglieder. Teilnahme an GFA-Fachworkshops zu den Themen PCAF, PACTA und SBTi.
3. Es wurde eine Klimastrategie, welche sich am 1,5°C Klimaziel orientiert, formuliert und veröffentlicht. Die Klimastrategie enthält zudem überjährige, quantitative Klimaziele.
4. Es wurden eine Stewardship und Engagement-Policy erarbeitet und Engagement-Ziele definiert.
5. Manager Engagement 1: Die VBV bespricht im Zuge der jährlichen Manager Reviews Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen gemäß den VBV Veranlagungs-Oberzielen bei den externen Fondsmanagern und weist auf die Wichtigkeit der Steigerung des Anteils von Portfoliounternehmen mit wissenschaftsbasierten Treibhausgas-Reduktionszielen hin.
6. Manager Engagement 2: Die VBV überprüft regelmäßig die Einhaltung der Prinzipien des UN Global Compact in allen Portfolios und tritt zur Abklärung von Einzelfällen in Dialog mit ihren externen Fondsmanagern.
7. Manager Engagement 3: Die VBV hat auf die externen Fondsmanager eingewirkt, die investierten Fonds möglichst auf Artikel 8 gemäß Offenlegungsverordnung umzustellen.
8. Active Ownership für gesamtes Aktienportfolio: auf 314 Hauptversammlungen von 285 Unternehmen wurden für die von der VBV indirekt gehaltenen Aktien von investierten Unternehmen über 3.836 Agendapunkte, davon 205 Aktionärsanträge, abgestimmt.
9. Im Zuge der Befassung mit ESG-Risiken, insbesondere Klimarisiken, wurden wiederholt Modelle, Szenario-Analysen, Stresstests und weitere Analysen auf die VBV-Portfolios angewendet und verfeinert.
10. Die kompletten Aktien- und Anleihe-Portfolios wurden wiederholten ESG- und SDG-Analysen unterzogen und ein diesbezügliches Nachhaltigkeits-Reporting etabliert.

11. Erweiterung und Überarbeitung des Due Diligence-Fragebogens für neue Geschäftspartner um nachhaltigkeitsbezogene Fragestellungen zu Themen wie beispielsweise Klimaziele, Klimastrategien, Transitionsstrategien oder Nachhaltigkeits-Reporting.
12. Das ESG-Rating des Aktienportfolios blieb konstant auf hohem Niveau (AA) und zeigt, durch Rating-Verbesserungen einzelner Portfoliounternehmen, weiterhin ein positives Momentum.
13. Anwendung des PCAF-Standards zur Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks.
14. Die siebente Messung des CO₂-Fußabdrucks des Aktienportfolios bringt einen leichten Anstieg der Emissionswerte auf bereits deutlich reduziertem Niveau. Der „relative Fußabdruck“ (t CO₂e pro 1 Mio. € investiertem Kapital, gemessen nach der EVIC-Methode) liegt bei 54,1 t CO₂e, ein Anstieg von ca. 11 % gegenüber dem Vorjahr. Die „Carbon Intensität“ (t CO₂e pro 1 Mio. € Umsatz) stieg auf 174,3 t CO₂e an und lag damit um knapp 10 % unter dem Vergleichswert des MSCI ACWI.
15. Immobilienfondsmanager wurden angehalten, bei Objekten international anerkannte Zertifizierungen von „Green Buildings“ anzustreben und durchzuführen.
16. Die VBV-Pensionskasse leitet den Arbeitskreis „Nachhaltigkeit“ im Fachverband der Pensionskassen.
17. Ausweitung grüner Aktivitäten durch neue Investments im Infrastrukturportfolio mit Schwerpunkt erneuerbarer Energieerzeugung, Energieübertragung und Energiespeicherung.
18. Neuinvestments in Produkte, die gezielt in die Bereitstellung von Transitions-Rohstoffen investieren, welche zum Gelingen der Energiewende benötigt werden.
19. Abschluss der Umstellung der Aktien- und Unternehmensanleihen-Spezialfonds auf EU PAB-Ausschlusskriterien.
20. Interne Informationsveranstaltungen zum Wissenstransfer bezüglich nachhaltiger Veranlagung und Klimastrategie.

* Änderung der Berechnungsmethode
Anstelle des früheren Standards, zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks die Marktkapitalisierung zu verwenden, sieht die EU-Regulierung (Offenlegungsverordnung, EU 2019/2088) eine Ermittlung anhand des Unternehmenswerts (Enterprise Value, EVIC) vor. Aus diesem Grund wurde die Berechnung der Werte ab 31.12.2021 auf die EVIC-Methode umgestellt.

Nachhaltige Entwicklung der VBV



Erfolg durch Kundenzufriedenheit

Wir legen besonderen Wert auf die Zufriedenheit unserer Geschäftskunden und Berechtigten. Durch regelmäßige Befragungen bei Kunden und Berechtigten erhalten wir Feedback zu unseren bereits angebotenen Services und Leistungen, aber auch neue Ideen und Anregungen. Die daraus gewonnenen Informationen zeigen uns, wie die VBV wahrgenommen wird, welche Services gut angenommen werden und wo es noch Verbesserungspotenzial gibt. Wir möchten damit noch besser auf die Bedürfnisse unserer Kunden, der AWB und LB eingehen und uns sowie unsere Angebote und Services weiterentwickeln. Denn eine hohe Kundenzufriedenheit ist uns wichtig, um langfristig erfolgreich zu sein.

Ende 2022 hat die VBV die beitragsleistenden Arbeitgeber in einer anonymen Onlinebefragung um ihre Meinung gebeten. Die Ergebnisse sind erneut sehr erfreulich: 96 % der Arbeitgeber sind mit der VBV (sehr) zufrieden, 9 von 10 fühlen sich auch gut über ihr Pensionskassenmodell informiert. 94 % der Befragten sind außerdem mit dem Angebot im Onlineservice Meine VBV zufrieden und nehmen die VBV-Pensionskasse als seriös, kompetent und professionell wahr. Das zeigt, dass die Zufriedenheit mit der VBV seit vielen Jahren unverändert hoch ist.

Wir sehen eine hohe Kundenzufriedenheit als Schlüssel zum Erfolg. Das zeigen auch die vergangenen Jahre, in denen es keine Vertragskündigungen durch Kunden gegeben hat. Auch bei den Vertriebsereignissen sieht man sehr deutlich, dass die VBV bei Ausschreibungen überaus erfolgreich ist. 2022 hat die VBV rund 70 % der Ausschreibungen im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge gewonnen. Auch in den kommenden Jahren wollen wir unsere führende Position am österreichischen Pensionskassenmarkt stärken und noch weiter ausbauen.

Mehr Zufriedenheit durch ein umfassendes Informationsangebot

Die regelmäßigen Kundenbefragungen haben eines klar gezeigt: Je besser sich die Kunden und Berechtigten der VBV informiert fühlen, desto positiver ist die Meinung über die VBV insgesamt. Deshalb bietet die VBV für die jeweiligen Zielgruppen unterschiedliche Informationsangebote. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Serviceabteilungen sind speziell geschult und gehen auf die jeweiligen Bedürfnisse und Wünsche ein.

Informationsservice für Berechtigte (AWB und LB)

Online-Newsletter

AWB und LB werden regelmäßig über unseren Online-Newsletter informiert. Mehr als 67.000 Berechtigte sind bereits dafür angemeldet und erhalten in regelmäßigen Abständen Marktberichte, Neuigkeiten aus der VBV und Informationen rund um das Pensionskassenmodell.

Meine VBV

Im Onlineservice Meine VBV finden Berechtigte alle Dokumente zu ihrem Pensionsmodell, wie die Konto-information bzw. den Leistungsnachweis sowie rechtliche Informationen zum Pensionskassenmodell.

Website

Auf der Website www.vbv.at werden in regelmäßigen Abständen Newsbeiträge veröffentlicht. Infos zum Pensionskassenmodell, Dokumente zum Download sowie Erklärvideos ergänzen das Informationsangebot.

Informationen vor Ort

Die VBV hält auf Wunsch Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt im Unternehmen oder online ab. Persönliche Beratungen und der direkte Austausch helfen dabei, das Wissen über die betriebliche Pensionsvorsorge zu erhöhen.

Service für Pensionistinnen und Pensionisten

Bereits vor dem Pensionsantritt erhalten alle ab 58 Jahren eine erste Vorinformation, wie sie zu ihrer VBV-Zusatzpension kommen. Bei Pensionsantritt erhalten sie alle wichtigen Informationen in der „Pensionsantrittsmappe“

Informationsangebote für Arbeitgeber

Veranlagungsbeiräte

In mehr als 30 Beiräten pro Jahr informieren unsere Investmentmanager direkt und ausführlich die Arbeitgeber über die aktuelle Veranlagungsstrategie und wie sich die Situation auf den Kapitalmärkten darstellt.

Online-Newsletter

Auch die Arbeitgeber erhalten regelmäßig Online-Newsletter mit Updates aus der VBV, damit diese die Informationen an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergeben können.

Unterlagen für das Intranet

Wir stellen laufend Informationsunterlagen für das Intranet der Arbeitgeber zur Verfügung, um ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Laufenden zu halten.

Service für Arbeitgeber

Rund 200 Kundenbesuche und Veranstaltungen für Personalverantwortliche sowie Betriebsräte pro Jahr runden das Informationspackage der VBV für die Arbeitgeber ab.

Meine VBV: Das Onlineservice

Als Informationsdrehscheibe und Kommunikationsportal wird das Onlineservice Meine VBV (www.meinevbv.at) immer wichtiger. Meine VBV ist seit dem Start im Jahr 2018 kontinuierlich gewachsen und bietet den Berechtigten alle Informationen rund um das eigene Pensionsmodell.

Onlineservice mit Mehrwert

Alle Informationen auf einen Blick: Einbezahlte Arbeitgeber- und Eigenbeiträge, weiterführende Informationen zum eigenen Modell und monatlich aktuelle Veranlagungsergebnisse werden übersichtlich dargestellt. Zudem gibt es die Möglichkeit, mit wenigen Klicks selbst Beiträge auf das Pensionskassenkonto einzuzahlen. Berechtigte, die Kunden der Pensions- und Vorsorgekasse sind, profitieren bei Meine VBV gleich doppelt. Beide Kassen werden gesamthaft dargestellt.

AWB haben in Meine VBV die Möglichkeit, ihre zukünftige Gesamtpension mit wenigen Klicks zu berechnen. Das eigene Kapital bei der VBV ist bereits im Rechner hinterlegt, zusätzlich können die staatliche Pension, private Zusatzeinkünfte sowie Guthaben aus Vorsorgekassen berücksichtigt werden. Der VBV-Vorsorgerechner gibt somit einen umfassenden Überblick über die spätere Pension.

Ständige Weiterentwicklung

Die VBV baut ihre digitalen Kundenservices kontinuierlich aus. Meine VBV soll zu einem Full-Service-Portal ausgebaut werden, um den Berechtigten noch mehr Service zu bieten. In den vergangenen Jahren wurde Meine VBV bereits weiterentwickelt und optimiert. Seit 2022 erhalten AWB beim Austritt aus der Pensionskasse die Unterlagen direkt in das Postfach im Onlineservice. Der Antrag kann mittels Onlineformular direkt im Portal ausgefüllt und abgeschickt werden. Das bedeutet eine wesentliche Ver-

einfachung der Abläufe und es wird zusätzlich Papier eingespart. Die Onlineformulare sollen künftig noch weiter ausgebaut werden. Ziel ist eine raschere und effizientere Kommunikation und Interaktion mit den Berechtigten.

Meine VBV soll für alle Berechtigten gleichermaßen zugänglich werden. Deshalb soll 2023 das Projekt „Barrierefreiheit“ umgesetzt werden, damit Menschen mit Beeinträchtigungen Meine VBV ebenfalls optimal nutzen können. Um das Portal inklusiv zu gestalten, wird die Funktionalität durch technische Optimierungen erweitert. Damit ist Meine VBV für Nutzerinnen und Nutzer mit besonderen Anforderungen bedienbar.

Hohe Nutzerzahlen und Akzeptanz

Ende 2022 konnte die VBV bereits mehr als 170.000 Berechtigte verzeichnen, die im Onlineservice Meine VBV registriert sind und regelmäßig die Serviceangebote und Vorteile nutzen. Damit sind in der VBV-Pensionskasse fast 50 % der AWB und LB registriert. Über die gesamte VBV-Gruppe (VBV-Pensionskasse und VBV-Vorsorgekasse) sind mit Jahresende bereits mehr als 670.000 Berechtigte im Onlineservice aktiv. Im Jahr 2023 rechnen wir mit einer weiteren Steigerung der Nutzerzahlen. Damit leisten wir auch einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des Papierverbrauchs bei.

Meine VBV erhält bei Befragungen regelmäßig sehr positives Feedback. So bewerten 95 % der AWB und LB das Onlineportal (sehr) positiv. Auch die beitragsleistenden Arbeitgeber sind laut einer aktuellen Umfrage mit dem Angebot im Onlineservice sehr zufrieden bis zufrieden (94 %).



Entwicklung der Nutzerzahlen

Meine VBV App



Meine VBV ist auch als App für iOS und Android verfügbar. Damit kann das umfangreiche Angebot von Meine VBV auch optimal am Handy oder Tablet genutzt werden. Mit der App bieten wir Berechtigten ein zusätzliches Service,

denn sie verfügt über den vollen Funktionsumfang der Desktop-Version und gibt auch auf mobilen Endgeräten immer den aktuellen Überblick

Erklärvideos



Das Pensionskassensystem sowie die einzelnen Modelle sind sehr umfangreich und komplex. Deshalb erklären wir in kurzen Videos

verschiedene Begriffe aus der Pensionskasse und Modelle. Ziel dieser Erklärvideos ist, in wenigen Minuten einen guten Überblick über unterschiedliche Themen zu geben. 2022 hat die VBV die bisherigen Videos inhaltlich überarbeitet und das Layout an das neue Corporate Design angepasst. So informieren wir über den Unterschied zwischen Pensionskasse und Vorsorgekasse, den Rechnungszins, das VBV-Lebensphasenmodell und die eigene VBV-Pensionsvorsorge. Die Erklärvideos sind auf der VBV-Website eingebettet und können auch über den YouTube-Kanal der VBV-Gruppe angesehen werden

Information bei Fachveranstaltungen



Die VBV war 2022 regelmäßig bei Fachveranstaltungen, um die Bekanntheit der betrieblichen Altersvorsorge noch weiter zu erhöhen und besser zu positionieren.

Bei Veranstaltungen für Personalverantwortliche wurde über Pensionskassenmodelle informiert und das Pensionsmodell VBV fair:pension vorgestellt. So war die VBV bei der PoP und im Herbst beim HR Inside Summit vertreten. 2022 waren wir auch erstmals Partner des Austrian Sustainability Summit. Über das gesamte Jahr 2022 hat die VBV auch an Veranstaltungen der Österreichischen Gesellschaft der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer teilgenommen.



Mit einem Vortrag über betriebliche Vorsorge an der FH Wien der WKW (University of Applied Sciences for Management & Communication) machte die VBV

Studentinnen und Studenten auf das Thema aufmerksam. Ziel war, künftige Personalverantwortliche bereits im Studium mit dem Thema betriebliche Altersvorsorge in Kontakt zu bringen und Pensionskassenlösungen und deren Vorteile aufzuzeigen. Damit können wir auch einen Beitrag zu mehr Financial Literacy leisten.

VBV fair:pension



Mit Firmenpensionsmodellen wirken Arbeitgeber bereits seit vielen Jahren dem Fachkräftemangel im Unternehmen entgegen. In den kommenden Jahren wird eine Zusatzpension eine der wichtigsten Sozialleistungen sein, die Arbeitgeber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten können. Bereits 2021 hat die VBV ein

neues, wegweisendes Pensionskassenmodell entwickelt: Mit der VBV fair:pension können Unternehmen nun auch als besonders soziale und nachhaltige Arbeitgeber punkten. Das Modell ist speziell für Unternehmen gedacht, die einen hohen Wert auf Diversity, Genderfairness und soziale Gerechtigkeit legen und gleichzeitig auf die geänderten Anforderungen der Arbeitswelt eingehen wollen.

Mit der VBV fair:pension werden Geringverdienerinnen und Geringverdiener sowie Teilzeitbeschäftigte, und so indirekt auch viele Frauen, überdurchschnittlich gefördert. Außerdem werden Beiträge, die während einer Karenz nicht gezahlt wurden, bei Wiedereinstieg nachentrichtet. Ein weiterer Aspekt des Modells ist die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Partnerinnen und Partner beim Hinterbliebenenübergang sowie die Verwendung von Unisex-Tafeln bei der Berechnung der Pensionshöhe. Damit können moderne Unternehmen punkten und ein klares Zeichen für die Gleichstellung aller setzen.

Die VBV fair:pension wurde bei unterschiedlichen Fachveranstaltungen im Jahr 2022 vorgestellt. Rund um den Equal Pension Day und Equal Pay Day wurde über die digitalen Kanäle der VBV ebenfalls auf die Altersarmut und die Pensionslücke aufmerksam gemacht und mit der VBV fair:pension eine Lösung für Unternehmen präsentiert.

Weit.Blick: Das Kundenmagazin der VBV



In der neuen Ausgabe von „Weit.Blick“ haben wir uns intensiv mit dem Thema „Nachhaltige Veranlagung“ beschäftigt.

Eine betriebliche Altersvorsorge wird während des gesamten Arbeits-

lebens angespart, die Pensionszahlung erfolgt bis zum Lebensende. Bei so langen Zeiträumen hat Nachhaltigkeit einen zentralen Stellenwert. Denn nur wenn wir so veranlagen, dass wir die Lebensqualität für unsere Berechtigten in der Zukunft nicht gefährden, werden wir unserer Verantwortung als Pensionskasse gerecht.

In der dritten Ausgabe haben wir uns die Frage gestellt, warum nachhaltiges Investieren wichtig ist, welche rechtlichen Rahmenbedingungen es dafür gibt und was es braucht, damit wir mit dem Pensionskassenkapital eine lebenswerte Zukunft finanzieren können.

VorDenken – der VBV Podcast



„Die beste Pensionsversicherungspolitik wäre eine gute Arbeitsmarktpolitik.“

Neben dem sehr erfolgreichen Online-Diskussionsformat „VBV im Diskurs“ bietet die VBV-Gruppe auch einen eigenen VBV-Podcast an. Unter dem Motto „VorDenken – Nachhaltige Ansätze für morgen“ wird in der zweiten Staffel des Pod-

casts das heimische Pensionssystem näher beleuchtet und Expertinnen und Experten betrachten die Ursprünge des Systems.

Zu Gast waren in der zweiten Staffel unter anderem Dr. Walter Pöltner, Pauline Pohl und Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Badelt.

Soziales Engagement

Sich sozial zu engagieren heißt auch, eine gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Die VBV hat im Jahr 2022 gleich mehrere Maßnahmen gesetzt, um der Gesellschaft etwas zurückzugeben.

Spende an das Haus der Barmherzigkeit



2022 unterstützte die VBV bereits zum 14. Mal das Haus der Barmherzigkeit. Mit einer Spende in der Höhe von 11.000 Euro unterstützte die VBV die gemein-

nützige Organisation, die sich der Langzeitpflege älterer, schwer pflegebedürftiger Menschen, chronisch Kranker und von Menschen mit schweren Behinderungen verschrieben hat. Nach der Spendenübergabe statteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VBV den Bewohnerinnen und Bewohnern im Pflegeheim einen persönlichen Besuch ab. Es wurden Lebkuchen verteilt und den Betreuerinnen und Betreuern Geschenkkörbe überreicht.

Weihnachtsgrüße mit Sinn

Auch die Weihnachtsgrüße der VBV hatten im vergangenen Jahr wieder eine besondere Botschaft. Die Karten entstanden durch eine Kooperation mit VOI fesch. Hinter VOI steht der Verein für originelle Inklusion, kurz VOI, der Kunst von Menschen mit Behinderung sichtbar macht. VOI setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der Unterschiede und Vielfalt als ganz selbstverständlich angesehen werden. Mit den Weihnachtsgrüßen agiert die VBV als Botschafterin für eine inklusive Gesellschaft und unterstützt dabei die Organisation VOI fesch dabei, die Welt auch in Zukunft ein Stück bunter und inklusiver zu machen.

Hilfe für die Ukraine

Der Krieg in der Ukraine und das dadurch entstandene menschliche Leid haben auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VBV berührt. Als Zeichen der Solidarität und Hilfsbereitschaft haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spontan eine Sachspendensammlung ins Leben gerufen. In der VBV wurden neben Hygieneartikeln, Windeln und Lebensmitteln vor allem Medikamente und Verbandsmaterialien gesammelt. Diese Sachspenden wurden an die Ukrainische Kirche in Wien übergeben, von wo sie als humanitäre Hilfslieferung nach Polen und von dort weiter in die Ukraine gebracht bzw. auch an bereits in Wien angekommene Ukrainerinnen und Ukrainer ausgegeben wurden.

Lagebericht

Lagebericht

[Entwicklung des Pensionskassenmarktes](#)

[Entwicklung der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft](#)

[Veranlagungsjahr 2022](#)

[Risikomanagement](#)

[Compliance-Bericht](#)

[Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter](#)

[Umwelt und Nachhaltigkeit](#)

[Eckdaten der Gesellschaft](#)

[Geschäftsergebnis](#)

[Allgemeine Angaben](#)

[Strategische Ziele – Ausblick 2023](#)

Lagebericht

VBV-PENSIONSASSE AKTIENGESELLSCHAFT, WIEN

Konjunktur weltweit 2022

Die globalen Wachstumsaussichten haben sich im Jahr 2022 massiv getrübt, die Risiken haben zugenommen. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine dämpfte in allen Regionen das Wachstum und verstärkte massiv die Inflation (weltweit lag sie laut IWF 2022 bei 8,8 %).

2022 lag das globale Wirtschaftswachstum nach UN-Einschätzungen bei 3 %. Die US-Wirtschaft ist im Gesamtjahr 2022 nur um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der USA, der weltgrößten Volkswirtschaft, stieg um 2,1 %. Damit lag die USA allerdings hinter China und der Euro-Zone. Laut europäischer Statistikbehörde Eurostat wuchs das Bruttoinlandsprodukt im Euro-Raum im Gesamtjahr 2022 um 3,5 %. Die chinesische Wirtschaft wuchs im vergangenen Jahr nur um 3 %.

Eine andere Entwicklung zeigt sich bei den Arbeitsmärkten: In den USA lag die Arbeitslosigkeit Ende 2022 bei 3,5 % – das tiefste Niveau seit drei Jahren. Auch in der Europäischen Union hat sich der Arbeitsmarkt weiterhin kräftig entwickelt. Die Arbeitslosenquote blieb bis Ende 2022 mit 6,1 % so niedrig wie nie zuvor.

Konjunktur Österreich 2022

Im Jahr 2022 war laut Daten der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) die Wirtschaftsentwicklung in Österreich zweigeteilt. Das erste Halbjahr war noch stark von coronabedingten Aufholprozessen geprägt, während die zweite Jahreshälfte aufgrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und der hohen Inflation deutlich schwächer ausgefallen ist. Für das Gesamtjahr 2022 ergab sich dadurch in Summe noch ein sehr kräftiges Wirtschaftswachstum von 4,9 %.

Die Inflation laut HPVI erreichte im Jahr 2022 – getrieben von den Energiepreisen – mit 8,6 % ihren vorläufigen Höhepunkt.

Am Arbeitsmarkt war die Entwicklung nach der starken Verbesserung der Lage im Jahr 2021 im Laufe des Jahres 2022 gemischt. Bis zur Jahresmitte stagnierte die Beschäftigung, während die Arbeitslosigkeit etwas anstieg. In der zweiten Jahreshälfte drehte sich dieser Trend und es kam zu einem deutlichen Beschäftigungsplus bei gleichzeitiger (leichter) Abnahme der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit in Österreich erreichte somit im Jahresdurchschnitt mit 332.645 Personen einen langjährigen Tiefststand. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote 2022 lag mit 6,3 % auf dem niedrigsten Wert seit dem Jahr 2008.

Demografische Entwicklung

Mit Stichtag 1. Jänner 2023 lebten laut Statistik Austria 9.106.126 Menschen in Österreich, um 127.197 (+1,4 %) mehr als zu Jahresbeginn 2022. Die Zunahme fiel stärker aus als 2021, damals betrug das Plus 46.265 Personen bzw. 0,5 %. In den vergangenen 20 Jahren ist Österreich um eine Million Menschen gewachsen. Treiber dieser Entwicklung ist ausschließlich Zuwanderung. Bereits Mitte der 2050er Jahre wird Österreich voraussichtlich die Zehn-Millionen-Marke bei der Bevölkerung durchbrechen.

Nach Berechnungen der Statistik Austria wird die Bevölkerung der Generation 65+ zahlen- und anteilmäßig stark an Gewicht gewinnen. 2022 lebten in Österreich gleich viele Personen im Alter von 65 und mehr Jahren wie unter 20-Jährige. Das liegt neben stagnierenden Geburtenzahlen vor allem an den geburtenstarken Jahrgängen der 1950er und 1960er Jahre, die sukzessive ins Pensionsalter vorrücken. Schon im Jahr 2040 dürfte die Bevölkerung ab dem Alter von 65 Jahren um 45,5 % größer sein als 2021. Zugleich erhöht sich ihr Anteil an der Bevölkerung von derzeit 19,4 % auf 26,1 %.

Am Maximum war 2022 die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Diese lag 2022 bei 5,51 Millionen Personen. Bis 2040 wird sie um

knapp 244.000 Personen sinken. Nach 2040 bleibt die Zahl der Erwerbsfähigen der Prognose zufolge weitgehend konstant, bevor sie ab 2060 wieder ansteigt.

Laut Statistik Austria lag die durchschnittliche Lebenserwartung des Jahres 2022 für Männer bei 78,99 Jahren und für Frauen bei 83,73 Jahren. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Lebenserwartung bei Männern leicht an (2021: 78,80 Jahre), während sie bei Frauen nahezu unverändert blieb (2021: 83,76 Jahre).

All diese Entwicklungen setzen umlagefinanzierte Sicherungssysteme, wie zum Beispiel das Pensionssystem, zunehmend unter Finanzierungsdruck. Während 1950 auf eine Person im Pensionsalter noch sechs Personen im er-

werbsfähigen Alter kamen, so sind es heute nur noch drei Personen und 2040 werden es voraussichtlich nur noch zwei sein.

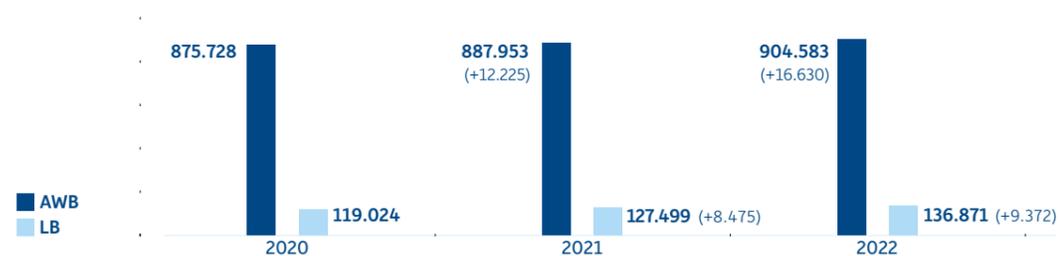
Österreich sticht schon heute im internationalen Vergleich durch Spitzenwerte bei den Gesamtausgaben für die öffentliche Altersvorsorge hervor. Zudem dominiert in Österreich, wie kaum in einem anderen OECD-Mitgliedsstaat, das staatliche Umlagesystem die Altersvorsorge. Die betriebliche Altersvorsorge als Ergänzung zur staatlichen Pension hat aktuell eine Verbreitung von nur rund 25 % bei der erwerbstätigen Bevölkerung. Sie wird in Zukunft in Österreich immer mehr an Bedeutung gewinnen müssen.

ENTWICKLUNG DES PENSIONS-KASSENMARKTES

Die Altersvorsorge in Österreich ist nach dem „Drei-Säulen-Modell“ aufgebaut, dabei ergänzen sich staatliche Pensionen, Betriebspensionen und die private Vorsorge. Seit 2019 blieb die Anzahl der österreichischen Pensionskassen unverändert. Der Markt teilt sich mit Jahresende 2022 in insgesamt acht Pensionskassen, davon in fünf überbetriebliche und drei betriebliche, auf.

Anzahl der AWB und LB aller Pensionskassen

Die Zahl der AWB und LB hat sich im Jahresvergleich erhöht. Ende 2022 werden laut FMA insgesamt 1.041.454 Personen (2021: 1.015.452 Personen) in einem Pensionskassensystem geführt. Den Großteil davon stellen AWB mit rund 904.583 Personen (2021: 887.953) dar. 136.871 Personen (2021: 127.499 Personen) bzw. rund 13 % erhalten bereits Pensionszahlungen von einer betrieblichen oder überbetrieblichen Pensionskasse.



Anzahl der AWB und LB aller Pensionskassen 2020–2022

Quelle: FMA

Verwaltetes Vermögen aller Pensionskassen

Die acht österreichischen Pensionskassen verwalteten laut FMA zum Ende des Jahres 2022 ein Vermögen von rund 24,35 Mrd. Euro. Das Vermögen der Pensionskassen verringerte sich damit im Jahresvergleich um rund 2,6 Mrd. Euro bzw. rund 9,7 %. Die Veränderung des verwalteten Vermögens begründet sich im Wesentlichen auf das Ergebnis der Vermögensveranlagung. Die österreichischen Pensionskassen bilanzierten im Jahr 2022 mit einem Jahresergebnis von - 9,68 %..



Verwaltetes Vermögen aller Pensionskassen

2020–2022 (in EUR)

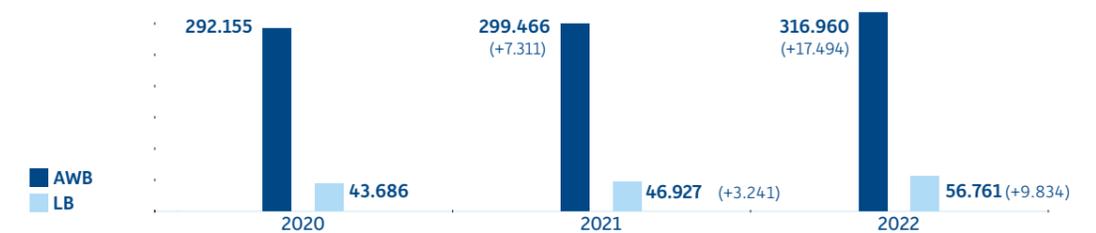
Quelle: FMA

ENTWICKLUNG DER VBV-PENSIONS-KASSE AKTIENGESELLSCHAFT

Anzahl der Berechtigten der VBV

Im Jahr 2022 konnte die VBV die Anzahl der Berechtigten erneut erhöhen. Mehr als 370.000 Personen wurden mit Ende 2022 in ein Pensionskassensystem bei der VBV miteinbezogen. Bei den AWB konnte ein Wachstum von rund 299.500 Personen im Jahr 2021 auf rund 317.000 Personen verzeichnet werden. Damit stellen die Personen mit einer Anwartschaft auf eine Pensionsleistung

den Großteil dar. Die Anzahl der LB stieg zeitgleich um rund 21 % auf 56.761 Personen. Grund für die Steigerung bei den Berechtigten sind neu abgeschlossene Pensionskassenverträge sowie die Übertragung des Berechtigtenbestands durch die Akquisition der Siemens-Österreich-Konzern-Gesellschaften. Beide Werte verstehen sich inklusive Konsortialpartner.



Anzahl der AWB und LB der VBV

Veranlagtes Vermögen der VBV

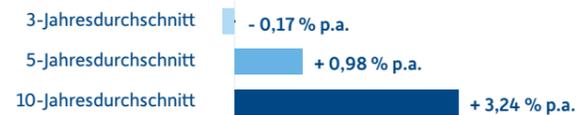
Das veranlagte Vermögen der VBV lag mit Ende 2022 bei 8,07 Mrd. Euro. Damit verringerte sich das Vermögen im Jahresvergleich um rund 4 %. Ausschlaggebend für die Veränderung bei dem verwalteten Vermögen waren die weltweite Entwicklung der Finanz- und Kapitalmärkte und das daraus resultierende Jahresergebnis. Das Vermögen der VBV wird in insgesamt 32 Veranlagungs- und Risikogemeinschaften verwaltet.



Veranlagtes Vermögen der VBV

Performance der VBV

Die Krisensituationen im Jahr 2022 hatten weltweit Auswirkungen auf die Finanzmärkte, denen sich auch die VBV nicht entziehen konnte. Ende 2022 lag die Performance der VBV über alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften durchschnittlich bei - 9,68 % (2021: + 6,21 %) und damit im Schnitt aller heimischen Pensionskassen. Im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge sind vor allem langfristige Erträge wichtig. Im langjährigen Schnitt liegt die VBV bei einer Performance von - 0,17 % auf drei Jahre, + 0,98 % auf fünf Jahre und bei einer durchschnittlichen Performance von + 3,24 % pro Jahr auf zehn Jahre.



Langfristige Performance pro Jahr der VBV

Pensionen

Im Kalenderjahr 2022 wurden mit Jahresbeginn rund 6.300 Leistungsberechtigte aus dem Pensionskassenvertrag der Firma Siemens von der Valida-Pensionskasse übernommen. Insgesamt sind letztes Jahr rund 4.000 Personen in Pension gegangen. Unter Berücksichtigung der im vergangenen Jahr verstorbenen Leistungsberechtigten sowie von erfolgten Pensionseinstellungen (gesamt 1.021 Personen) hat sich die Zahl der Pensionsbezieherinnen und Pensionsbezieher somit von 37.533 Personen im Jahr 2021 auf 46.774 Personen im Jahr 2022 erhöht (exklusive Konsortialpartner).

Die abgerechneten Jahrespensionen stiegen von 250 Mio. Euro im Jahr 2021 auf rund 290 Mio. Euro im Jahr 2022. Die durchschnittlich ausbezahlte monatliche Pension der VBV belief sich 2022 auf rund 447 Euro.

VERANLAGUNGSJAHR 2022

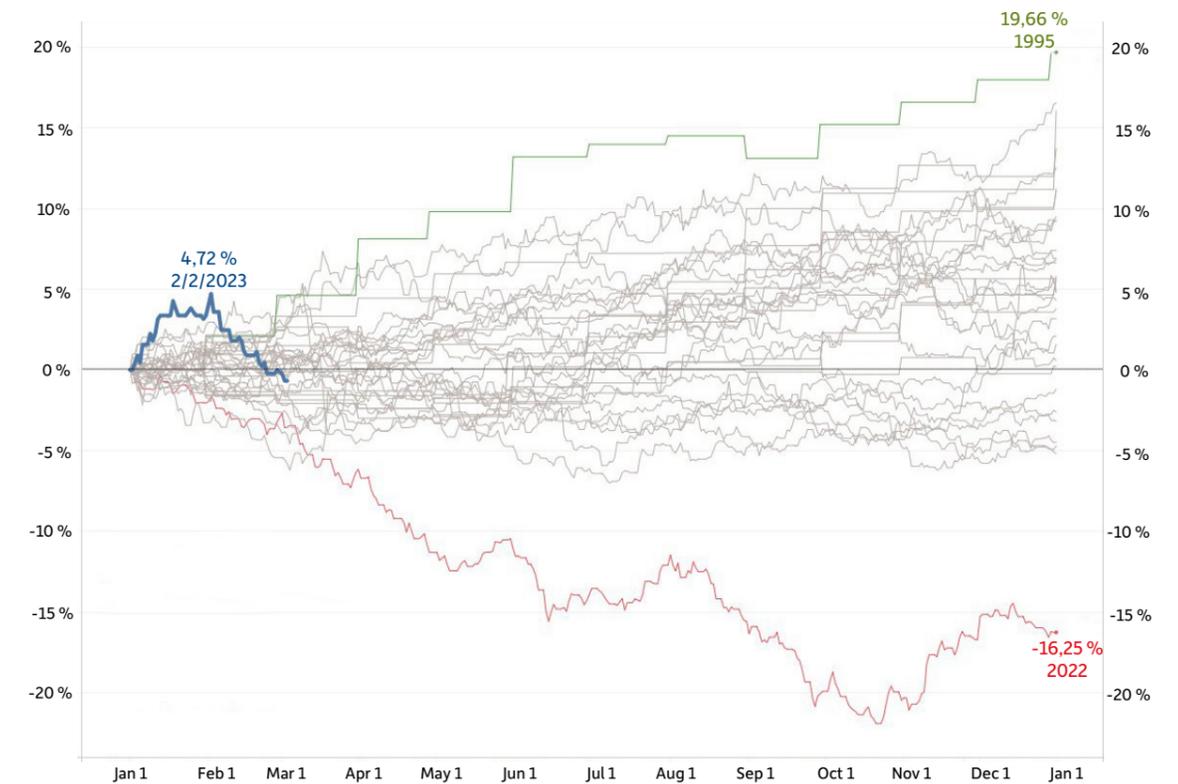
2022: Zeitenwende, Zinswende

Das Jahr 2022 war politisch vor allem durch die Invasion Russlands in die Ukraine geprägt, die in den Morgenstunden des 24. Februars begann und seitdem viel menschliches Leid und große Zerstörung verursachte.

Aus wirtschaftlicher Sicht führten die Lieferkürzungen bei russischem Öl und Gas dazu, dass sich der Trend einer deutlich steigenden Inflation nochmals verschärfte. Bereits vor der Invasion hatte sich abgezeichnet, dass das von den Notenbanken verkündete Szenario einer nur „transitorischen“ Inflation nicht mehr zu halten war. Die Ziele einer dauerhaften Preisstabilität waren gefährdet, wodurch eine deutlichere Kehrtwende der Geldpolitik als zuvor erwartet notwendig wurde. Bereits am

5. Jänner sorgte das Protokoll der US-Notenbank Fed aus der Dezember-Sitzung an den Finanzmärkten für Nervosität. Dieses sah vor, schon bald nach der Beendigung des damals noch laufenden Anleihenkaufprogramms (auch „Quantitative Easing“ oder „QE“ genannt) mit dem Abbau der durch die Käufe ausgeweiteten Fed-Bilanz (auch „Quantitative Tightening“ oder „QT“ genannt) zu beginnen. Die Aktienbörsen, die am Vortag in den USA noch ein Allzeithoch erreicht hatten, reagierten mit Verlusten, die sich im Laufe des Jahres sukzessive ausweiten sollten.

Das in den beiden Vorjahren beherrschende Thema der Corona-Pandemie trat ab Jahresbeginn 2022 hingegen



Source: Bloomberg

© 2023 Bianco Research L.L.C. All Rights Reserved
<https://www.biancoresearch.com>

Performance globaler Anleihenindex

Anleihen-Performance so schlecht wie seit 40 Jahren nicht

zunehmend in den Hintergrund, was den Finanzmärkten allerdings nur wenig half. Im Gegenteil: Die schwindende Angst vor neuerlichen Restriktionen bis hin zu Lock-downs ließ die Notenbanken im Kampf gegen die Inflation mutiger werden. Zuvor hatten sie sich zu lange einer sehr expansiven Geldpolitik nahezu verpflichtet gefühlt, um die negativen Folgen der Pandemie wirtschaftlich abzufedern.

Es folgte eine 180-Grad-Kehrtwende, ganz besonders im Falle der US-Notenbank. Diese stoppte mit Mitte März ihre Käufe und reduzierte schon ab Juni die Bilanz wieder, und dies in einer Geschwindigkeit, die seit September rund doppelt so schnell erfolgte wie am Höhepunkt des bisher einzigen QT-Programms 2018/19. Darüber hinaus wurden auch Zinsanhebungen beschlossen, wie man sie von der Geschwindigkeit und vom Ausmaß her seit der Hochinflationsphase der 1970er und frühen 1980er Jahre nicht mehr gesehen hatte. Nach einer ersten Anhebung im März von zunächst nur 0,25 % beschleunigte die Fed die Zinsschritte ab Juni auf 0,75 % pro Notenbank-Sitzung, und dies viermal in Folge, bevor mit dem Dezember-Meeting erstmals wieder ein vergleichsweise kleinerer Schritt von 0,50 % erfolgte.

Deutlich zögerlicher reagierte zunächst die Europäische Zentralbank, die ihre Anleihenkäufe erst Anfang Juli stoppte und im selben Monat ihre erste Zinsanhebung seit 2011 beschloss. Diese fiel mit 0,50 % dann aber auch höher als gedacht aus und beendete mit einem Schlag die seit 2014 vorherrschenden Negativzinsen auf EZB-Einlagen. Gemeinsam mit den drei restlichen Notenbanksitzungen des Jahres wurden die Leitzinsen durch die EZB um insgesamt 2,50 % angehoben und weitere deutliche Zinsschritte für das Folgejahr in Aussicht gestellt.

Nicht nur die Aktienmärkte reagierten negativ auf die zu Jahresbeginn noch nicht absehbare Welle an massiven Zinsanhebungen. Besonders die Anleihenmärkte verzeichneten ein rabenschwarzes Jahr. Da Anleihen in der Regel eine fixe Zinszahlung garantieren, verlieren alte, niedriger verzinsten Anleihen an Wert, wenn das Zinsniveau ansteigt. Genau das passierte 2022 in einem historisch einmaligen Ausmaß. Staatsanleihen der Eurozone verloren 18,5 % ihres Werts, nachdem das Vorjahr bereits negativ verlaufen war. Österreichische Staatsanleihen mussten in Summe seit Ende 2020 Verluste von mehr als einem Viertel ihres Werts verzeichnen.



Anleihenrenditen für 10-jährige Staatsanleihen

Aktien wiederum wurden von einer Kombination aus steigenden Zinsen, die neben bestehenden Anleihen auch alle anderen Assetklassen weniger attraktiv machten, und zunehmenden Rezessionsängsten und damit

Sorgen um die Profitabilität der Unternehmen mit nach unten gezogen. Der wichtigste Aktienindex der USA, der S&P 500, verlor 19,4 % (in USD), jener der Eurozone, der EuroStoxx50, gab 11,7 % nach.



Performance Aktienindizes

MSCI Emerging Markets: Schwellenländerindex
S&P 500: Aktien USA
Stoxx 600: Aktien Europa
Nikkei 225: Aktien Japan

Speziell dieses historisch ungewöhnliche Aufeinandertreffen von stark negativen Aktien- und Anleihenmärkten war es, das weltweit zu einem deutlich negativen Veranlagungsergebnis bei institutionellen Anlegern sowie auch bei den österreichischen Pensions- und Vorsorgekassen führte und keine Möglichkeit für Diversifikation und Risikoausgleich bot. Historisch heben Notenbanken in der Regel die Zinsen an (womit Anleihen

zwar verlieren), wenn die Konjunktur gut läuft und damit tendenziell die Aktien stützt. Und sie senken die Zinsen (womit Anleihen zulegen), wenn sich wie 2022 ein Konjunkturabschwung abzeichnet, der allerdings die Aktien schwächen kann. Diesmal ließ die hohe Inflation jedoch wenig Spielraum zu, woraus sich die für die Finanzmärkte so negative Kombination aus Zinsanstiegen und Konjunktursorgen ergab.



Mischportfolio 60 % Aktien, 40 % Anleihen (Global, USA, Europa)

Global, USA, Europa

Beim zugrundeliegenden Problem der hohen Inflation konnten aufgrund der sehr späten Reaktion der Notenbanken vorerst nur kleine Erfolge verzeichnet werden. In den USA, wo die Notenbank relativ früh reagierte, wurde im Juni der Höchstwert bei 9,1 % erreicht. Zum Jahresende fiel der Preisanstieg auf 6,5 % zurück, blieb damit aber noch immer weit über dem Zielwert der Fed von 2 %. Noch weniger erfolgreich war die EZB, die den Preisauftrieb zunächst primär als Folge der nach der Ukraine-Invasion regelrecht explodierten Gaspreise ansah und darin ein temporäres Phänomen vermutete. In der Eurozone wurde erst im Oktober das bisherige Inflationshoch bei 10,6 % gesehen. Trotz der gegen Jahresende wieder fallenden Gaspreise war der Rückgang in der Inflationsrate auf 9,2 % bisher bescheiden, nachdem sich die Anstiege auf immer mehr Güter des täglichen Bedarfs überwälzten.

Neben dem Ukraine-Krieg bestimmte die zunehmende Konfrontation zwischen den USA und China die Weltpolitik. Besonders die Angst, China könnte sich die russische Invasion als Vorbild nehmen und Taiwan annektieren, nahm zu. Xi Jinping ließ sich als erster chinesischer Staatspräsident seit Mao ein drittes Mal wählen und setzte sich damit über die 10-jährige Beschränkung der Amtszeit hinweg. Er regiert das Land nun mit einer Machtfülle, wie eben seit Mao niemand mehr. Er setzt klar auf die nationale Karte und macht aus seinem Gebietsanspruch auf Taiwan wenig Hehl. Neben der Sorge

vor einer zunehmenden militärischen Instabilität in der Geopolitik dominieren hier auch handfeste wirtschaftliche Themen. Taiwan beherrscht die weltwirtschaftlich bedeutende Chipindustrie dermaßen, dass eine Unterbrechung der Lieferkette in dieser sensiblen Branche für die Weltwirtschaft fataler wäre, als es der Ukraine-Krieg sein könnte.

Bei Rohstoffen war die Preisentwicklung gemischt. Rohöl der Sorte Brent legte 10,6 % (in USD) zu und war damit eines der wenigen Assets, das letztes Jahr stieg. Der Anstieg blieb in Summe relativ moderat trotz des Krieges und der Sanktionen gegen Russland, die zu einem starken Rückgang der Öllieferungen führten. Die Begründung dafür dürfte zu einem Gutteil darin liegen, dass die USA signifikante Verkäufe aus ihren staatlichen strategischen Erdölreserven vorgenommen haben. Der Gaspreis in der Eurozone verlor auf Jahresbasis 12,3 % dank eines milden Winterbeginns, Maßnahmen zur Verbrauchsbegrenzung und damit stabiler Gasreserven. Innerhalb des Jahres hatte sich der Erdgaspreis allerdings zeitweise, ausgehend von einem bereits hohen Vorjahreswert, mehr als vervierfacht. Gold konnte seinem Ruf als Inflations-Absicherung nicht wirklich gerecht werden und fiel marginal um 0,3 % (in USD). Die steigenden Zinsen machten Anlagen in das gelbe Metall weniger attraktiv.

Starke Kursschwankungen verzeichnete der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar. Der Euro büßte über das Jahr 5,8 % an Wert zur US-Leitwährung ein. Zeitweise war der Rückgang aber noch deutlich höher. So fiel der Euro im Herbst temporär sogar unter die Parität von 1 USD.

Veranlagung der VBV im Jahr 2022

Gemäß den dramatischen Ereignissen in Politik, Wirtschaft, bei den Notenbanken und auf den Finanzmärkten wurden die Aktien- und Unternehmensanleihen-Bestände im ersten und zweiten Quartal in Schritten reduziert oder teilweise zusätzlich abgesichert. Die Zins-Duration blieb wie schon im Jahr zuvor unverändert sehr kurz, wodurch eine deutliche relative Outperformance des Anleihen-Portfolios erzielt werden konnte. Resultierend aus den zinsanstiegsbedingten Kursverlusten der Anleihen und Aktien stiegen die Quoten der Private Markets Investments – Immobilien, nachhaltige Infrastruktur, Private Debt – passiv, aber auch aufgrund der deutlich positiven Performance an. Diese Investments erzielten auch im Krisenjahr 2022 über den Erwartungen liegende, deutlich positive Veranlagungsergebnisse. Das strategische Ziel, von der Zinsentwicklung wenig abhängige, positive Veranlagungsergebnisse zu erzielen, konnte somit wiederholt sehr gut erreicht werden.

Die Aktien-Strategie performte aufgrund einer regionalen Übergewichtung Europas und der Konsolidierung im Bereich von Technologie- inklusive Klimatechnologieaktien vergleichsweise unterdurchschnittlich.

Die VBV hat ihr Aktien-Universum seit dem zweiten Quartal 2021 mittels der „Paris-aligned“-Aktienindizes definiert. Damit sind die Aktien von fossilen Energieträger-Unternehmen ausgeschlossen. 2022 haben aufgrund des Ukraine-Krieges genau diese Aktien massiv outperformed. Aufgrund der strategischen nachhaltigen Ausrichtung der VBV-Veranlagung war eine Investition in diese Aktien nicht möglich und wurde auch nicht getätigt.

Veranlagungsergebnisse der VBV im Jahr 2022

Mit einer Performance von -9,68 % über alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften hat die VBV ein Ergebnis erzielt, das genau im Branchenschnitt aller Pensionskassen liegt. Wenngleich die Veranlagungsergebnisse insgesamt krisenbedingt negativ ausfielen, liegen die Ergebnisse der VBV gemäß der OeKB-Risikoaggregate in 4 der 5 Kategorien vor dem Branchen-

schnitt. Insbesondere in den defensiven, konservativen und ausgewogenen Aggregaten konnten im Vergleich gute Ergebnisse erzielt werden.

Für die Lebensphasen-VGen bedeutet dies trotz wiederholter Krisen in den letzten zehn Jahren, dass die VBV im Branchenvergleich im guten Schnitt liegt.

VBV-Lebensphasen VGen

(10-Jahresdurchschnittsperformance p.a.)

Dynamische Lebensphasen VG	+ 4,1 %
Ausgewogene Lebensphasen VG	+ 3,2 %
Konservative Lebensphasen VG	+ 3,1 %
Defensive VRG	+ 2,7 %

Nachhaltigkeit in der Veranlagung

Nachhaltigkeit in der Veranlagung bedeutet für die VBV auch Verantwortung für Mensch, Umwelt und Gesellschaft zu übernehmen. Die Anfänge nachhaltiger Veranlagung reichen bereits bis 2003 zurück. Die VBV fokussiert sich ihrem integrierten ESG-Ansatz auf die drei Aspekte Umwelt („Environment“), Menschen und Soziales („Social“), und die Gestaltungs- und Kontrollprinzipien guter Unternehmensführung („Governance“). ESG-Faktoren sind Teil jeder Veranlagungsstrategie und werden in den Veranlagungsentscheidungen berücksichtigt und entsprechend umgesetzt.

Die ESG-Initiativen und -Maßnahmen der VBV folgten in den letzten 20 Jahren dem Leitprinzip „Investieren mit Verantwortung“. Seit 2016 arbeitet die VBV intensiv daran, Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die die Erderwärmung gemäß dem Pariser Klimaziel auf 1,5°C, jedenfalls aber unter 2°C gegenüber der vorindustriellen Zeit begrenzen können.

In der Veranlagung wurde 2022 der vor Jahren begonnene Weg hin zu klimafreundlichen aber unverändert ertragsorientierten Anlagestrategien fortgesetzt.

Es sind „Nachhaltige Assetklassen-Ziele und Strategien 2021-25“ samt Maßnahmenkatalog für alle Assetklassen definiert worden. Die VBV entspricht damit der aktuellen Anforderung, konkretere, zeitnähere Ziele als z. B. „Net Zero bis 2050“ zu deklarieren und diese mittelfristigen Ziele mit konkreten Maßnahmen zu unterlegen.

Einschätzung der zukünftigen Finanzmarktentwicklung

Das Jahr 2023 begann an den Finanzmärkten freundlich. Die befürchtete Rezession blieb bislang aus, während die Inflationsdaten langsamer als erhofft, aber doch abwärts tendieren. Der stark gefallene Gaspreis verbesserte die Stimmung deutlich, während vor wenigen Monaten sogar noch die Angst vor Gas-Rationierungen in der Großindustrie umgegangen war. Hinzu kam, dass China, das bis vor kurzem als einziges Land an einer strikten Zero-Covid-Politik mit regelmäßigen Lockdowns festhalten hatte, um den Jahreswechsel eine radikale Kehrtwende einläutete und ähnlich wie der Rest der Welt praktisch alle Restriktionen aufhob. Gleichzeitig scheint sich vor diesem Hintergrund das erhoffte Ende der Zinsanhebungen hinauszuzögern, während noch zu Jahresbeginn für dieses Jahr sogar Zinssenkungen im späteren Jahresverlauf erwartet worden waren. Die Erwartungen von unabhängigen Finanzprognoseunternehmen sind zu Jahresbeginn so divergierend wie kaum jemals zuvor. Sie schwanken zwischen der Hoffnung auf ein „Soft Landing“, also einer Wirtschaftsabschwächung ohne Rezession, und einer schweren Rezession. Dementsprechend divergieren auch die Einschätzungen für die Finanzmärkte, ganz besonders auf der Zinsseite. Auch für die Aktienmärkte ist der Ausblick schwierig. Bislang wurden die Gewinnsschätzungen der Unternehmen nur verhalten reduziert. Würde es zu einer Rezession kommen, müssten diese deutlich angepasst werden.

Falls sich der aktuelle Inflationsrückgang beschleunigen sollte, könnte ein baldiges Ende der Zinsanhebungen näher rücken. Dann sollte sich der Ausblick nicht nur für Anleihen, sondern auch für Aktien und fast alle Anlageklassen verbessern.

In den letzten Jahren haben nicht in der Sphäre der Finanzwirtschaft gelegene Ereignisse wie Covid und der Krieg in der Ukraine die Weltpolitik und Weltwirtschaft grundlegend verändert. Die friedlich-kooperative, weitestgehend demokratische globale Weltordnung wurde

durch eine konfrontative globale Machtpolitik abgelöst. Militärische Verteidigungsbündnisse, ganz besonders die NATO, haben ihre raison d'être und ihren entscheidenden Beitrag zur Sicherung westlicher Werte wie Sicherheit, Freiheit und Demokratie unter Beweis gestellt – wie ihre für die Ukraine und Europa überlebenswichtige Macht und Handlungsfähigkeit.

Der jahrzehntelange Aufstieg Chinas zu einer wirtschaftlichen Weltmacht mündete in das Ziel, der US-amerikanischen Hegemonie einen chinesischen Machtblock mit einem anderen Demokratieverständnis und eigenen Werten entgegenzusetzen. Dies führt auch zu einem veränderten Weltwirtschaftssystem: nicht mehr die Kostenminimierung durch Off-shoring hat Priorität, sondern nationale Versorgungssicherheit und nationale Kontrolle militärisch und wirtschaftlich kritischer Ressourcen und Technologien sind Priorität geworden.

In einer Zeit, in der Energiepolitik mit fossilen Energieträgern ganz offensichtlich als Instrument der Machtpolitik eingesetzt wird, haben der „Green Deal“ und die gesamte Nachhaltigkeitsregulierung der EU ihre weit über den Klimaschutz hinausgehende Bedeutung gezeigt: die des entscheidenden Beitrags und Beschleunigers hin zu mittelfristiger energiepolitischer Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern und ihres großen Potenzial für Innovation und Wirtschaftswachstum in Europa. Dieses Potenzial hat auch die amerikanische Regierung erkannt und mit dem „Inflation Reduction Act“ (IRA) ein gigantisches Innovations- und Wirtschaftswachstumsprogramm mit massiven Steueranreizen und Arbeitsmarkteffekten geschaffen, das die USA zu einer Cleantech-Weltmacht machen soll.

Während also in Europa bislang vor allem auf grüne Regulierung gesetzt wird, fokussieren die USA primär auf Industrie- und Steuerpolitik. Zusammen mit China, das heute im Bereich Solarzellen und Batterietechnologie weltweit führend ist, setzen die größten Weltwirtschaftsblöcke in großem Stil auf Investitionen im Klimatechnologiebereich.

RISIKOMANAGEMENT

Risikopolitische Grundsätze

Die Risikopolitik der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft definiert Rahmenbedingungen, Aufgaben und Ziele des Risikomanagementprozesses und ist damit ein Kernelement der Anlagepolitik der Gesellschaft.

Als Pensionskasse unterliegt die Gesellschaft unter anderem entsprechenden Regelungen des PKG sowie begleitender Verordnungen der FMA. Als kapitalgedeckte Vorsorgeform befindet sich das Unternehmen permanent in einem Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Veranlagungserfolg und langfristigem Ansparprozess. Auf dieses Spannungsfeld müssen Veranlagung und Risikomanagement der VBV abgestimmt sein. Die jederzeit ausreichende Bereitstellung liquider Mittel, die Erzielung entsprechender Erträge sowie die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestertragsgarantie prägen die Aufgaben des Veranlagungs- und Risikomanagements der Gesellschaft.

Strategische Zielsetzung

Kernbereiche jeder betrieblichen Vorsorgeeinrichtung sind die Vermögensveranlagung und das Veranlagungsrisikomanagement. In der VBV wurde schon frühzeitig das Veranlagungsrisikomanagement als eigener Bereich etabliert und in den letzten Jahren konsequent zu einem umfassenden Risikomanagement für die gesamte Gesellschaft ausgebaut. Veranlagungs- und Risikomanagement tragen zentral, gemeinsam mit weiteren Bereichen wie dem Aktuariat und der Internen Revision, zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen bei.

Merkmale

Der Bereich Risikomanagement bündelt entsprechend den Aufgaben eines Asset-Liability-Managements Fachwissen aus den Bereichen Veranlagung sowie Finanz- und Versicherungsmathematik. Als eigenständiger Bereich gewährleistet das Risikomanagement nach den gesetzlichen Bestimmungen eine simultane Aktiv-Passiv-Sicht.

Prozess

Als Basis für den Risikomanagementprozess gelten das Verständnis der VBV zu einzelnen Risikokategorien, die Festlegung der Risikotragfähigkeit und die Bestimmung von Zielgrößen. Der Prozess ist in der VBV als Regelkreis festgelegt. Grundsätzlich müssen die einzelnen Risikokategorien im zeitlichen Ablauf sowohl für sich als auch in aggregierter Form betrachtet werden.

Das gemeinsame Betrachten qualitativer und quantitativer Aspekte dient als Grundlage zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit und der Festlegung der Zielgrößen.

Prozesstypische Elemente wie Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -dokumentation gewährleisten einen strukturierten Ablauf. Die fristgerechte und regelmäßige Berichterstattung an die definierten Gremien liefert eine risikobasierte Entscheidungsgrundlage.

Der Risikomanagementprozess ist in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) eingebettet. Dieser KVP gewährleistet die Überwachung von getroffenen Maßnahmen auf Basis bereits umgesetzter Schritte und leistet gegebenenfalls Anstoß für weitere Maßnahmen.

Für die VBV kann Risiko in folgende Risikokategorien unterteilt werden:

Marktrisiko

Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bestehende Vermögenswerte oder Aktiva aufgrund negativer Marktentwicklung (z. B. Aktienkurse, Zinsentwicklung, Währungen) an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

Kreditrisiko

Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Kreditgeber (Risikoträger) dadurch ein Verlust entsteht, dass ein Kreditnehmer (z. B. durch Insolvenz) seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung von Kapital bzw. Gewinnen bei einer potenziellen Unfähigkeit, die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen ohne dabei hohe Verluste zu erleiden.

Operationelle und technologische Risiken

Unter operationellen Risiken versteht man die Gefahr von Verlusten als Folge von unangemessenem Verhalten oder Versagen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, internen Prozessen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse.

Risikokonzentration

Unter Risikokonzentration versteht man die Gefahr, die durch die Aggregation von Einzelrisikopositionen wie Garantiegebern, Managern, Sektoren o.ä. entsteht und zu substanzialen Verlusten des Risikoträgers führen kann.

Nachhaltigkeitsrisiken (auch ESG-Risiken genannt), sind Risiken, die mit Umwelt, Sozialem oder Unternehmensführung in Zusammenhang stehen, und deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf den Wert von Vermögenswerten sowie die Reputation eines Unternehmens haben könnte. Diese Risiken werden nicht als eigenständige Kategorie verstanden, sondern verstärken oder verändern Risiken bereits bislang bestehender Kategorien und werden dort erfasst.

Die allgemein gebräuchliche und in der VBV verwendete Definition von Risiko, Risikokategorien und weiteren damit im Zusammenhang stehenden Begriffen deckt sich mit den Angaben der Österreichischen Finanzmarktaufsicht und der Oesterreichischen Nationalbank, auf deren Websites entsprechende Definitionen ersichtlich sind:

www.fma.gv.at
www.oenb.at

Im Folgenden werden diese, sofern für die VBV relevant, erörtert.

Veranlagung des Finanzvermögens

Per Stichtag 31.12.2022 beträgt das Finanzvermögen der VBV insgesamt rund 306,7 Mio. Euro.

Das Finanzvermögen der VBV ist überwiegend in festverzinsliche und variabel verzinsten Anlagen investiert.

Zur Erfassung des Kreditrisikos werden Ratings von anerkannten Agenturen herangezogen. Der Bestand an Anleihen und Schuldscheindarlehen ist nahezu zum größten Teil dem „Investmentgrade“-Bereich zuzuordnen, wobei einzelne Emissionen über keine Bewertung einer Rating-Agentur verfügen.

Dem Anlagevermögen werden Wertpapiere zugeordnet, welche dauerhaft gehalten werden. Seit dem Jahr 2021 wird für das Anlagevermögen die Über-Pari-Kaufpreisanteile bzw. Unter-Pari-Kaufpreisanteile die Amortisierung (gegen den Zinsertrag RZ 58b) angewendet. Die Amortisierung erfolgt aktivseitig direkt über die Finanzanlage. Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2022 nach Assetklassen	EUR PK AG
EUR-Staatsanleihe	155.127.985,20
EUR-Bankanleihe	69.054.995,51
EUR-Corporates	69.960.034,35
Darlehen	6.504.000,00
Cash	6.010.753,82
Gesamt	306.657.768,88

Marktrisiko

Aufgrund der Allokation besteht aktuell kein Marktrisiko aus Aktien. Das Fremdwährungsrisiko entsteht unter anderem durch Investitionen in Titel, die nicht in Euro denominated sind. Im Portfolio sind per Stichtag keine Titel in Fremdwährung investiert. Das Zinsrisiko ist eine Risikokategorie, der die VBV ausgesetzt ist. Diesem Risiko wird ex ante durch die vorsichtige, diversifizierte Ausrichtung begegnet. Schwankungen im Bereich der Euro-Zinskurve beeinflussen entsprechend den Wert des Finanzvermögens der VBV.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das Finanzvermögen der VBV:

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2022 nach Assetklassen	FMA-Stressszenario 1	EUR	FMA-Stressszenario 2	EUR	BAFIN RA25	EUR
Anlagekategorien	Stressrendite	PK AG	Stressrendite	PK AG	Stressrendite	PK AG
EUR-Staatsanleihe	- 20,00 %	124.102.388,16	- 10,00 %	139.615.186,68	- 5,00 %	147.371.585,94
EUR-Bankanleihe	- 20,00 %	55.243.996,41	- 10,00 %	62.149.495,96	- 5,00 %	65.602.245,73
EUR-Corporates	- 20,00 %	55.968.027,48	- 10,00 %	62.964.030,92	- 5,00 %	66.462.032,63
Darlehen	- 10,00 %	5.853.600,00	- 5,00 %	6.178.800,00	- 2,50 %	6.341.400,00
Cash	0,00 %	6.010.753,82	0,00 %	6.010.753,82	0,00 %	6.010.753,82
Gesamt		247.178.765,87		276.918.267,38		291.788.018,12

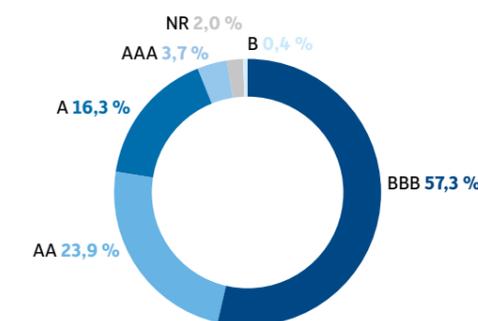
Die dargestellten Beispiele zeigen verschiedene, krisenhafte Marktpreisveränderungen. Die ersten beiden sind Vorgaben für Stressszenarien, die die FMA für Pensionskassen vorgibt, die mit „BAFIN“ titulierte Variante stammt von der deutschen Aufsichtsbehörde. Vor allem das „FMA Stressszenario 1“ stellt dabei eine Extremsituation dar. Für alle Szenarien gilt, dass dabei diversifizierende Korrelationsannahmen nicht in die Kalkulation eingehen.

Hinsichtlich der Auswirkungen auf die nationalen, solvenzrechtlichen Eigenmittelvorschriften wird auf ein Spezifikum der Pensionskasse verwiesen. Grundsätzlich gilt für die VBV, dass ein kapitalmarktbedingter Stress, der zu starken Veränderungen der Marktpreise führt, sowohl das Finanzvermögen wie auch die Basis für die solvenzrechtlichen Anforderungen, die Deckungsrückstellung, gleichermaßen beeinflusst.

Für die Pensionskasse gilt dabei als Vorgabe der § 7 (1) PKG, dass zumindest 1 % der Deckungsrückstellungen, abzüglich VRGen mit unbeschränkter Nachschusspflicht seitens des Arbeitsgebers und ohne Mindestertragsgarantie, als Basis heranzuziehen ist. Ergänzend gilt der § 7 (2a) PKG, der eine Eigenmittelbedeckung von zumindest 3,3 % der Deckungsrückstellung der Leistungsberechtigten der Sicherheits-VRG gemäß § 12a Abs. 1 Z 2 bis 4 vorsieht. Die Höhe allfälliger drohender Einschüsse aus dem Titel Mindestertrag gemäß § 2 (2) PKG, die zu dotierende Rücklage gemäß § 7 (3) PKG und die daraus resultierenden Effekte für das Finanzvermögen werden im Kapitel „Veranlagung der Anwartschaften und Pensionen in der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft“ erläutert.

Kreditrisiko

Zur Einschätzung der Bonität von Emittenten oder Kontrahenten werden Ratings von anerkannten Agenturen herangezogen. Nachfolgende Grafik zeigt die Aufteilung des Bestands an Renten sowie Darlehen nach Ratings. Der Anteil an NR-(non-rated)-Investments in dieser Abbildung entstammt einzelnen Emissionen, die über kein Rating verfügen.



Aufteilung Renten und Darlehen nach Rating (31.12.2022)

Liquiditätsrisiko

Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ist durch das Halten von liquiden Mitteln in Form von Bankguthaben sowie durch die jederzeit gegebene Möglichkeit zum Verkauf ausreichend marktgängiger Wertpapiere gewährleistet.

Zusätzlich zeigen nachfolgende Abbildungen die Fälligkeitsstruktur im Bestand, aufgeteilt nach Anlagevermögen und Umlaufvermögen:

Fälligkeitsstruktur Anlagevermögen	EUR PK AG
ohne Fälligkeit	0,00
bis zu einem Monat	0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	19.483.014,67
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	114.995.209,20
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	125.480.653,03
mehr als zehn Jahre	40.668.138,16
Gesamt	300.647.015,06

Fälligkeitsstruktur Umlaufvermögen	EUR PK AG
ohne Fälligkeit	6.010.753,82
bis zu einem Monat	0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	0,00
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	0,00
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	0,00
mehr als zehn Jahre	0,00
Gesamt	6.010.753,82

In der Darstellung sind grundsätzlich die Fälligkeiten angeführt, womit implizit reguläre Marktphasen angenommen sind. Aufgrund temporärer, krisenhafter Umstände kann auch bei grundsätzlich liquide handelbaren Produkten die Handelbarkeit in solchen Phasen nicht jederzeit gewährleistet sein oder wenn, dann nur mit entsprechenden Abschlägen.

Operationelle und technologische Risiken sowie unternehmensweites Risikomanagement

Das operationelle Risiko ist die bestimmende Risikokategorie in operativen Abläufen. Operationelle Risiken werden durch das Zusammenwirken von Mensch und Organisation, Geschäftsprozessen, Technologie und externen Risiken beeinflusst.

Aus Sicht der VBV sind eine fundierte Ausbildung und gute Qualifikation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zentral. Laufende Personalentwicklung und Weiterqualifizierung gewährleisten ein adäquates Niveau. Vertretungsregelungen begrenzen das Risiko des Ausfalls von Schlüsselkräften. Das installierte interne Kontrollsystem (IKS) und ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip sind in Kraft.

Die von der VBV gewählte Organisationsstruktur und die daraus folgende Funktionstrennung bilden die Basis zur Begrenzung des Risikos. Hinsichtlich Kompetenzen, Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregelungen sind klare Verantwortungen definiert. Wichtige Arbeitsabläufe sind in einem einheitlichen Prozessmanagementsystem dokumentiert und wurden allen Beteiligten zur verbindlichen Einhaltung kommuniziert.

Technologische Risiken, insbesondere Informations- und Kommunikationstechnologie-Risiken werden durch entsprechendes Augenmerk auf laufende Systemprüfung und Abnahme von geprüften Systemen sowie ausreichende Dokumentation aller Prozesse im Rahmen eines Informationssicherheits-Managementsystems erfasst.

Neben einer der Kernaufgaben des Risikomanagements, dem Veranlagungsrisikomanagement, werden alle Kernbereiche der Gesellschaft in einen unternehmensweiten, einheitlichen Risikomanagementprozess integriert und erfasst, mit der Zielsetzung, der Geschäftsführung einen ganzheitlichen Risikobericht als einen Baustein des Management-Informationssystem zu liefern.

Veranlagung des Vermögens der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten

Per Stichtag 31.12.2022 ist das Vermögen der AWB und LB der VBV in 32 VRGen oder VGen der Pensionskasse verwaltet. Die VRG stellt ein bilanzrechtliches Sondervermögen dar. Im Folgenden wird die spezifische Situation dargestellt.

Veranlagung der Anwartschaften und Pensionen in der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Die Veranlagung des Vermögens der VRGen erfolgt im Hinblick auf § 2 PKG unter dem Aspekt der Sicherheit, der Rentabilität, des Bedarfs an flüssigen Mitteln sowie der angemessenen Mischung und Streuung der Vermögenswerte.

Ein pensionskassenspezifisches Risiko der VBV besteht aufgrund der möglichen Zuschussverpflichtung in die VRGen aus dem Titel „Mindestervertrag“ gemäß § 2 (2) – (4) PKG.

Zur Bewertung der Höhe der potenziellen Zuschüsse wird der Kapitalverlauf dabei unter Zugrundelegung der für die nächsten Jahre erwarteten Portfoliorendite prognostiziert, die sich auf Basis finanzmathematischer Berechnungsmodelle bestimmt. Dabei werden für die Aktivseite der VRGen unter Zugrundelegung der aktuellen Anlagestrategie regelmäßig die erwartete Portfoliorendite und die erwartete Portfoliovolatilität bestimmt, die erwarteten Zuschüsse werden danach auf Basis einer stochastischen Modellierung ermittelt. Dieser Ansatz wird laufend insbesondere in Bezug auf Gültigkeit der getroffenen Annahmen kontrolliert und adjustiert. In Stressszenarien wird zudem in periodischen Intervallen geprüft, wie die VRGen auf krisenhafte Veränderungen des Kapitalmarktes reagieren.

Die Bildung einer Mindestertragsrücklage ist nur für Verträge mit einer Mindestertragsgarantie verpflichtend. Diese Rücklage wurde per Stichtag 31.12.2022 in der vorgeschriebenen Höhe gemäß § 7(3) PKG von 3 % der zu berücksichtigenden Deckungsrückstellung dotiert, mit Ausnahme des Deckungsrückstellungsbestandteiles eines Kunden, bei dem der Status hinsichtlich der Einbeziehung in die Mindestertragsgarantie in Schwebelage ist. Darüber hinaus war die daraus gebildete Rückstellung zur Deckung der kurzfristigen Zuschüsse ausreichend dotiert.

Das Risiko potenzieller Zuschüsse aus dem Titel „Mindestervertrag“ über die nächsten fünf Jahre für die im Mindestervertrag verbliebenen Aktiven und Pensionistinnen und Pensionisten erscheint durch die Mindestertragsrücklage ausreichend gedeckt.

Rückblick und Ausblick zur aktuellen Situation im Zusammenhang mit der Corona-Krise (COVID-19)

Neben den gesundheitlichen Folgen hatten die COVID-19-Pandemie sowie die Maßnahmen der Regierung zu ihrer Eindämmung auch 2022 immer noch wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen. Allerdings beschränkte sich dies auf die ersten Monate des Jahres 2022. Spätestens ab dem Frühsommer 2022 begann sich das wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld in Bezug auf die COVID-19-Pandemie zu normalisieren.

Die diversen Krisen und deren Folgen werden auch im Jahr 2023 die wirtschaftliche Entwicklung der VBV-Gruppe beeinflussen. Die VBV ist darauf entsprechend vorbereitet.

Rückblick und Ausblick zur aktuellen Situation im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine und der daraus resultierenden Energiekrise

Aufgrund des Angriffs Russlands auf die Ukraine Ende Februar 2022 entstand in Europa erstmals seit vielen Jahren wieder ein Kriegsschauplatz. Die daraus entstandenen Verwerfungen (u.a. im Energiebereich) im Zusammenspiel mit der immer noch bestehenden COVID-19-Pandemie, den Lieferkettenproblemen und einer enorm hohen Inflation sowie einer daraus resultierenden Verunsicherung der Konsumentinnen und Konsumenten trübten die Wirtschaftsaussichten.

Das hatte insgesamt unerfreuliche wirtschaftliche Effekte zur Folge, denen sich auch die VBV nicht entziehen konnte. Die VBV hatte Vorkehrungen getroffen, um damit bestmöglich umzugehen, beobachtete die Lage von Seiten Veranlagung und Risikomanagement sehr genau und war bzw. ist mit ihren Kunden natürlich intensiv in Kontakt.

COMPLIANCE-BERICHT

Unter Compliance wird die Einhaltung nationaler und europarechtlicher Vorgaben (Gesetze, Richtlinien und Verordnungen) sowie ethischer und moralischer Grundsätze verstanden. Bei jedem Unternehmen gibt es einen anderen Schwerpunkt, der sich aus der Geschäftstätigkeit sowie den jeweiligen Aufsichtsgesetzen ergibt.

Die Geschäftstätigkeit der VBV besteht aus der treuhänderischen Verwaltung des Vermögens der AWB und LB. Hiermit ist die Veranlagung von Pensionskassenbeiträgen verbunden.

Die VBV unterliegt als Pensionskasse mehreren Aufsichtsgesetzen sowie der Aufsicht der Finanzmarktaufsicht (FMA). Bezogen auf die aufsichtsrechtliche Compliance liegt der Schwerpunkt im Pensionskassengesetz, dem Börsengesetz 2018 sowie der Marktmissbrauchsverordnung (VO(EU) 596/2014).

Pensionskassen sind gemäß § 119 Abs. 4 Börsengesetz 2018 verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Insidergeschäften zu treffen. Die VBV hält diese Vorgaben ein.

Die Tätigkeit des Compliance-Verantwortlichen stützt sich auf die interne Richtlinie der VBV zur Vermeidung des Missbrauchs von Insiderinformationen und Marktmanipulationen im Unternehmen (Compliance-Richtlinie). Die Compliance-Richtlinie definiert Vertraulichkeitsbereiche und die damit einhergehende Vorabmeldepflicht für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus diesem Personenkreis bei gewissen Wertpapiertransaktionen.

Zielsetzung der Richtlinie ist die Vermeidung des Marktmissbrauchs im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere durch Regelung der Grundsätze, unter denen compliance- bzw. kursrelevante Daten im Unternehmen weitergegeben werden bzw. weitergegeben werden dürfen. Gleichzeitig dient die damit verbundene Klarstellung der Verhaltenspflichten auch dem Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VBV werden bereits vor Dienstantritt über das Verbot des Miss-

brauchs von Insider-Informationen im Wertpapierhandel informiert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben unverzüglich mit dem Compliance-Verantwortlichen Kontakt aufzunehmen, wenn sie aufgrund der ihnen vorliegenden Fakten und Informationen den begründeten Verdacht haben, dass eine geplante oder bereits durchgeführte Transaktion ein Insidergeschäft oder eine Marktmanipulation darstellen könnte. Dem Compliance-Verantwortlichen obliegt die laufende Überwachung der Einhaltung der Richtlinie. Ergänzend zur Compliance-Richtlinie stellt die Richtlinie „Behandlung von Interessenkonflikten“ sicher, dass Interessenkonflikte vermieden bzw. gelöst werden.

Die VBV hat darüber hinaus ein internes „Whistleblowing“-System eingerichtet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Verstöße vor allem gegen folgende Gesetze über einen „Whistleblowing“-Briefkasten zu melden:

- ◆ PKG (inklusive Verordnungen)
- ◆ BörseG 2018
- ◆ VO (EU) 596/2014 (Marktmissbrauchsverordnung – MAR)
- ◆ InvFG 2011 (inklusive Verordnungen)
- ◆ Immobilien-Investmentfondsgesetze (inklusive Verordnungen)

Die Meldungen werden vom Compliance-Verantwortlichen geprüft.

Das Compliance-Regelwerk ist somit auf die tatsächliche Geschäftstätigkeit und Organisationsstruktur der VBV zugeschnitten. Das Regelwerk basiert auf dem Grundsatz der Integrität, dient der Verhinderung von Abhängigkeiten und Interessensverflechtungen, welche die Kunden schädigen oder den Kapitalmarkt in unfairer Weise beeinflussen sowie dem Ansehen der VBV abträglich sein könnten.

Im Berichtszeitraum 2022 gab es keine Verstöße gegen die oben genannten Richtlinien.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Fundament eines Unternehmens. Daher ist es der VBV ein großes Anliegen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Arbeitsumfeld zu bieten, in dem sie ihr ganzes Potenzial entfalten können und auch auf ihre individuellen Bedürfnisse eingegangen wird. Da sich diese aber ständig verändern können, hat die VBV Maßnahmen ergriffen, um sich ständig an neue Anforderungen anzupassen. Um auf die unterschiedlichen Lebenssituationen einzugehen, bietet die VBV flexible Arbeitszeiten in Form von Gleitzeit und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten. Gemeinsam mit dem Betriebsrat werden Rahmenbedingungen für das flexible Arbeiten kontinuierlich evaluiert und an die aktuellen Anforderungen angepasst.

Seit der Einführung von Homeoffice in der VBV finden zahlreiche Meetings und Schulungen virtuell oder hybrid (vor Ort und virtuell) statt. Die VBV setzt seit jeher auf Teamarbeit als eine der Schlüsselqualifikationen bei der Auswahl neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die hervorragende Teamarbeit innerhalb der VBV legt den Grundstein für die erfolgreiche Zusammenarbeit in der neuen Form des hybriden Arbeitens. Durch die Mischung des Arbeitens im Bürogebäude und im Homeoffice ist die Kommunikation umso wichtiger. Aus diesem Grund werden zahlreiche Kommunikationswege genutzt, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu informieren, wie regelmäßige virtuelle Vorstandsinformationsveranstaltungen, E-Mails mit wichtigen Informationen vom Vorstandsteam und die HR-Abteilung informiert kontinuierlich über HR-News im VBV-Intranet.

Um sich stetig weiterzuentwickeln, nimmt die VBV an der Befragung „Great Place to Work“ teil. So wird ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess ermöglicht, bei dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jährlich nach ihrem Feedback und ihren Ideen gefragt werden. Daraus leiten sich in weiterer Folge Projekte zur Verbesserung des Arbeitsumfeldes, der Sozialleistungen und der Arbeitsbedingungen ab.

Darüber hinaus hat sich die VBV durch die Teilnahme bei dem Audit „berufundfamilie“ dazu verpflichtet, Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben umzusetzen, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Lebenslagen ein nachhaltig positives und förderndes Arbeitsumfeld zu bieten. In einem Zyklus von drei Jahren werden gemeinsam mit den mit den Beschäftigten Ziele festgelegt, nach dreijähriger Umsetzungsphase werden

neue Ziele erarbeitet. Dieser Prozess ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die aktive Mitgestaltung und Teilhabe an Veränderungsprozessen im Unternehmen und ermöglicht der VBV, auf die Bedürfnisse und Wünsche der Belegschaft einzugehen.

Die VBV legt großen Wert darauf, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit haben, sich stetig weiterzubilden, denn der Unternehmenserfolg hängt maßgeblich von der Arbeitsleistung jeder und jedes Einzelnen ab. Neben dem Angebot zahlreicher individueller Weiter- und Fortbildungen organisiert die VBV auch Fachvorträge zu unterschiedlichen Themen, zu welchen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen sind.

Um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglichst flexibel wichtige Informationen zu vermitteln, wurden E-Learning-Module im VBV-Intranet implementiert und diese werden kontinuierlich erweitert. Diese Form der Wissensvermittlung ermöglicht auch neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, schnell einen Überblick zu erlangen. Es wird auch darauf Wert gelegt, dass alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen gemeinsamen Einschulungsprozess erleben und bei Grundschulungen eine einheitliche Wissensbasis erlangen. Diese Form der Schulung ermöglicht neben dem Wissenstransfer auch das Kennenlernen der Kolleginnen und Kollegen. Die Schulungen werden von langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt, die als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Seite gestellt werden.

Obwohl der Höhepunkt der COVID-19-Pandemie vorüber scheint, bleibt die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein großes Anliegen der VBV. So werden jährlich Angebote wie Vorsorgeuntersuchungen, Impfaktionen und Informationsseminare organisiert, an denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freiwillig teilnehmen können. Darüber hinaus stellt die VBV ein Employee Assistance Service zur Verfügung, bei dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kostenlos und anonym eine psychosoziale Beratung in Anspruch nehmen können.

Vielfalt und eine wertschätzende Unternehmenskultur sind die Basis für Erfolg und Innovation. Die VBV bietet keinen Platz für Diskriminierung jeglicher Art. Es wird Wert auf die Chancengleichheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelegt, was sich in den gemischten Teams unterschiedlicher Altersstruktur und Geschlechter widerspiegelt.

UMWELT UND NACHHALTIGKEIT

Die VBV hat seit sechs Jahren ein gut funktionierendes Umweltmanagementsystem (UMS) eingerichtet. Das Ziel eines Umweltmanagementsystems ist es, sich über die Umweltauswirkungen der Prozesse im Unternehmen bewusst zu sein, diese zu messen und mittels entsprechender Maßnahmen die Umweltleistungen kontinuierlich zu verbessern. Im Jahr 2017 wurde das UMS erstmals gemäß ISO 14001:2015 zertifiziert und im Jahr 2020 folgte die Zertifizierung nach der EMAS-Verordnung. Die europaweit geltende EMAS-Verordnung basiert auf der Norm ISO 14001:2015, wobei die wesentlichste Erweiterung darin besteht, dass jährlich eine Umwelterklärung veröffentlicht werden muss, wodurch mehr Transparenz und Vergleichbarkeit geschaffen wird. Die gemäß EMAS-Verordnung zu kommunizierenden Umweltdaten wurden für das Jahr 2021 erstmals anstatt in Form einer Umwelterklärung als integraler Bestandteil des Nachhaltigkeitsberichts der VBV-Gruppe veröffentlicht.

Das Umweltmanagementsystem ist nach den Umweltsätzen der VBV ausgerichtet, die auf einem ganzheitlichen Ansatz basieren:

Umweltsätze der VBV

- ◆ Wir berücksichtigen bei Veranlagungsentscheidungen ökonomische, ökologische, soziale und regionale sowie Governance-Aspekte.
- ◆ Wir reduzieren unseren CO₂-Ausstoß und treffen Maßnahmen zur Kompensation, um dem Klimawandel entgegenzuwirken.
- ◆ Wir arbeiten an neuen Ideen und Investmentkonzepten sowie verbesserten Monitoring-, Reporting- und Messmethoden.
- ◆ Wir sorgen für die Einhaltung aller uns betreffenden gesetzlichen Bestimmungen.
- ◆ Wir gehen sparsam mit allen Ressourcen um und berücksichtigen bei der Beschaffung ökologische und soziale Kriterien.
- ◆ Wir verfolgen die Weiterentwicklung unserer Green IT und papierloser Technologien.
- ◆ Wir verpflichten uns, alle umweltrelevanten Aspekte einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu unterziehen.
- ◆ Wir fördern umweltfreundliches Verhalten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- ◆ Wir informieren unsere Stakeholder offen und transparent.

Die konkrete Umsetzung dieser Leitsätze bestimmt sich durch die gesetzlichen und faktischen Rahmenbedingungen, mit denen sich die VBV auseinandersetzen hat.

Im Laufe der Zeit ist es sinnvoll, derartige Leitlinien auch immer wieder zu überarbeiten und zu aktualisieren. Damit wurde noch im Jahr 2022 begonnen und der Prozess ist mittlerweile abgeschlossen. Bei der Erreichung einer kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistungen bzw. der Nachhaltigkeitsleistungen der VBV spielt das Nachhaltigkeitsprogramm eine entscheidende Rolle. Im Nachhaltigkeitsprogramm, welches für die gesamte VBV-Gruppe erstellt wird, finden sich Ziele und Maßnahmen in den Themenbereichen Umwelt, Wirtschaft und Soziales. Das Nachhaltigkeitsprogramm, weiterführende Informationen zum Umweltmanagementsystem und den Nachhaltigkeitsaktivitäten der VBV finden sich im aktuellen Nachhaltigkeitsbericht der VBV-Gruppe.

Treibhausgasemissionen

Die Verringerung der (auch mittelbar) verursachten Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) ist in Hinblick auf die Umweltauswirkungen der VBV-Pensionskasse ein zentrales Thema. Um festzustellen, wo der größte Hebel zur Verbesserung der Umweltleistungen der VBV liegt, wurde eine Analyse der Unternehmensprozesse durchgeführt. Diese hat die Veranlagung der Pensionskapitalien unserer Anwartschafts- und Leistungsberechtigten als eben diesen Hebel identifiziert. Die durch die getroffenen Veranlagungsentscheidungen bedingten indirekten Umweltauswirkungen sind bei einem Veranlagungsvolumen von rund 8,07 Mrd. Euro von wesentlicher Bedeutung. Als Unterzeichnerin des Montréal Carbon Pledge hat sich die VBV zur jährlichen Messung und Veröffentlichung der THG-Emissionen des Portfolios verpflichtet. Mit der Mitgliedschaft bei der Green Finance Alliance, einer Initiative des Klimaschutzministeriums, geht die VBV noch einen Schritt weiter und verpflichtet sich dazu, ihr Portfolio am 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens auszurichten. Weitere Zieldimensionen stellen die Erreichung eines treibhausgasneutralen Portfolios bis 2050 und die Ausweitung grüner Aktivitäten im Kerngeschäft dar.

Die im Bürobetrieb verursachten THG-Emissionen stammen hauptsächlich von der Mobilität der Belegschaft, dem Bezug der Fernwärme, dem Fuhrpark und dem Papierverbrauch. Die Anfahrtswege der Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter zu und aus dem Büro, der Fuhrpark und die Dienstreisen spielen als Aspekte der Mobilität eine wesentliche Rolle. Die Daten zeigen in Hinblick auf die Dienstreisen, dass das Jahr 2022 nicht mehr so stark von der COVID-19-Pandemie geprägt war wie die beiden Jahre davor. Die zurückgelegten Kilometer sind wieder deutlich angestiegen, aber noch weit vom Niveau des Jahres 2019 entfernt. Manche Dienstreisen sind gewiss auch zukünftig nicht mehr notwendig, da sich die Nutzung von Video- und Telefonkonferenzen als gute Alternative etabliert hat. Nach langer Zeit einer Ausnahmesituation in Hinblick auf die Anwesenheitsquote im Büro wurde fast das ganze Jahr 2022 die 2021 eingeführte Homeoffice-Vereinbarung im Büroalltag gelebt. Diese ermöglicht es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, 40 % der Arbeitszeit im Homeoffice zu erbringen. Dadurch werden Wege und somit auch THG-Emissionen im Zusammenhang mit den Anfahrtswegen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingespart. Wie bereits in den Vorjahren werden auch die 2022 im Bürobetrieb verursachten THG-Emissionen der VBV-Gruppe (und somit auch der Pensionskasse) durch den Ankauf von Humus-Zertifikaten der Ökoregion Kaindorf kompensiert.

Onlineservice Meine VBV

Das bereits seit Jahren bewährte Onlineservice Meine VBV bietet neben einem elektronischen Postfach eine Vielzahl an sinnvollen und informativen Services. Es ist eine einfache, sichere und weltweit erreichbare zentrale Kommunikationsplattform, die eine schnelle und vor allem papierlose Kommunikation mit den Anwartschafts- und Leistungsberechtigten ermöglicht. Es gibt stetige Bemühungen, die Anzahl der registrierten Personen zu steigern, um sie einerseits auf diesem Weg schneller erreichen zu können und andererseits gleichzeitig dabei Papier einzusparen. Durch die standardmäßig vorgesehene elektronische Zustellung der jährlichen Information über die Kapital- und Beitragsentwicklung (IBK) erwarten wir weiterhin eine laufende Steigerung der Nutzungsrate. Im Vergleich zum Vorjahr gab es zum Jahresende 2022 mit mittlerweile rund 170.000 Berechtigten um rund 20 % mehr Nutzerinnen und Nutzer von Meine VBV als im Jahr 2021. Das entspricht fast 50 % aller Anwartschafts- und Leistungsberechtigten.

ECKDATEN DER GESELLSCHAFT

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 8.578 Mio. Euro (VJ 8.879 Mio. Euro).

Innerhalb der VRG stellt sich die Struktur zum Berichtsstichtag folgendermaßen dar:

Erfolge und Leistungen

	2022	2021
Verträge	5.819	5.738
Anwartschaftsberechtigte	316.960	299.466
Leistungsberechtigte	56.761	46.927
Beiträge (in Mio. EUR)	925	328
davon laufende Beiträge (in Mio. EUR)	270	230
davon Einmalbeiträge (in Mio. EUR)	45	30
davon Übertragungen (in Mio. EUR)	610	68
Auszahlungen (in Mio. EUR)	428	335
davon laufende Pensionen (in Mio. EUR)	305	265
davon Abfindungen und Übertragungen (in Mio. EUR)	123	70
Deckungsrückstellung (in Mio. EUR)	8.183	8.007
Schwankungsrückstellung (in Mio. EUR)	29	530
Veranlagtes Vermögen (in Mio. EUR)	8.072	8.442
Anzahl Veranlagungs- und Risikogemeinschaften	32	32
Veranlagungsergebnis (ermittelt nach der OeKB-Methode)	- 9,68 %	+ 6,21 %

Der Marktanteil der Gesellschaft entwickelte sich in allen Kernbereichen zufriedenstellend, wodurch die Marktführerschaft gefestigt werden konnte.

Geldflussrechnung

Geldflussrechnung in Tausend Euro	2022	2021
Finanzmittel am Beginn der Periode:	65.376	62.414
Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	+23.067	+ 17.095
Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit	-82.432	- 14.133
Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit	+0	+ 0
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	6.011	65.376

Eigenmittelausstattung

Eigenmittelausstattung gem. § 7 PKG in Euro	2022	2021
1. Grundkapital	30.000.000,00	30.000.000,00
2. Kapitalrücklage	3.489.305,17	3.489.305,17
3. Gewinnrücklage	64.100.000,00	60.400.000,00
4. Mindestertragsrücklage	26.792.651,98	26.790.215,91
5. Bilanzergebnis	312.880,68	258.305,24
6. Ergänzungskapital	0,00	0,00
Summe Eigenmittel	124.694.837,83	120.937.826,32

GESCHÄFTSERGEBNIS

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2022 zeigt bezüglich der Eckdaten eine stabile und zufriedenstellende Entwicklung der Gesellschaft. Die Auswirkungen sowohl der stark gestiegenen Inflationsraten und der damit verbundenen hohen Zinsanhebungen der Notenbanken als auch der Verluste auf den Aktienmärkten, welche zu einem negativen Veranlagungsergebnis in den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften geführt haben, haben sich jedoch auf das Geschäftsergebnis niedergeschlagen.

Darüber hinaus konnte trotz des schwierigeren wirtschaftlichen Umfeldes erneut eine signifikante Stärkung der Eigenmittel realisiert werden, welche für unsere Kunden und Anwartschaftsberechtigten eine größtmögliche Sicherheit und Stabilität darstellt.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt daher im Berichtsjahr basierend auf obigen Erläuterungen 5.325.334,51 Euro (VJ 5.134.071,12 Euro).

Nach Berücksichtigung der Körperschaftsteuer ergibt sich ein Jahresüberschuss von 3.757.011,51 Euro (VJ 3.966.941,12 Euro). Nach Veränderung der Rücklagen verbleibt ein positives Jahresergebnis in Höhe von 54.575,44 Euro (VJ 48.056,04 Euro), welches mit dem Gewinnvortrag von 258.305,24 Euro (VJ 210.249,20 Euro) verrechnet wurde und zu einem Bilanzgewinn von 312.880,68 Euro (VJ 258.305,24 Euro) führt.

Die Rücklagenbewegungen beinhalten die Dotation der Mindestertragsrücklage in Höhe von 45.436,07 Euro (VJ 518.885,08 Euro) und eine Auflösung derselben von 43.000,00 Euro (VJ 0,00 Euro) zur Dotation einer Rückstellung für die Unterschreitung des Mindestertrages in den Folgejahren. Darüber hinaus wurde der Gewinnrücklage ein Betrag in Höhe von 3.700.000,00 Euro (VJ 3.400.000,00 Euro) zugeführt.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2022 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Gesellschaft ist Mitglied des Fachverbandes der Pensionskassen Österreichs. Des Weiteren ist die VBV Mitglied der AVÖ (Aktuarsvereinigung Österreichs), der AVCO (Austrian Private Equity and Venture Capital Organisation) sowie des EVVÖD (Europäischer Verband der

Versorgungseinrichtungen des Öffentlichen Dienstes). Darüber hinaus ist die Gesellschaft Kooperationspartner des Österreichischen Sparkassenverbandes.

Der alleinige Standort und Sitz der Gesellschaft ist 1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53, Zweigniederlassungen existieren nicht. Forschung und Entwicklung wird von der Gesellschaft nicht betrieben.

STRATEGISCHE ZIELE – AUSBLICK 2023

Die VBV positioniert sich als Markt-, Innovations- und Themenführerin in der betrieblichen Altersvorsorge. Zusätzlich ist die Positionierung als führende Pensionskasse beim Thema Nachhaltigkeit und Sustainable Finance als eigenständiges strategisches Ziel Bestandteil der Gesamtstrategie. Ziel ist, die führende Rolle als nachhaltigste Pensionskasse und die Marktführerschaft gemessen am veranlagten Pensionskassenvermögen und der Anzahl der Berechtigten 2023 weiter auszubauen.

Um diese Ziele zu erreichen, liegen die strategischen Schwerpunkte bei folgenden Maßnahmen:

1. Weiterentwicklung von Meine VBV
2. Messung der Kundenzufriedenheit
3. Neue Produkte für neue Zielgruppen entwickeln
4. Aktiver Vertrieb und konsequente Marktbearbeitung
5. Nachhaltigkeit
6. Weiterentwicklung der Organisation (New Work)
7. Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge

Weiterentwicklung von Meine VBV

Meine VBV ist der wichtigste Kommunikationskanal der VBV zu ihren Berechtigten. Das Onlineservice wird auch 2023 weiterentwickelt mit dem Ziel, alle Anliegen der der AWB und LB direkt über das Portal abzuwickeln. Damit soll das erste Full-Service-Portal der Branche zur Verfügung stehen. Meine VBV soll inklusiv werden, also auch für Menschen mit Beeinträchtigung gut nutzbar sein. Meine VBV wird deshalb auf eine barrierefreie Version umgestellt. Die laufende Optimierung sowie die Steigerung der Zahl der Nutzerinnen und Nutzer sind weitere Ziele, damit möglichst viele Berechtigte alle Services in Meine VBV nutzen können.

Messung der Kundenzufriedenheit

Eines der bedeutendsten strategischen Ziele der VBV ist eine hohe Kundenzufriedenheit, der Fokus darauf wird beibehalten. Auch 2023 werden Kundenbefragungen von einem unabhängigen Marktforschungsinstitut bei den Berechtigten der VBV durchgeführt. Die Ergebnisse und die erhaltenen Anregungen fließen in den Marketingmanagement-Prozess ein und sind Basis für die Weiterentwicklung der Angebote, Produkte und Services der VBV.

Neue Produkte für neue Zielgruppen

Auch 2023 wird sich die VBV in mehreren Arbeitsgruppen intensiv mit Produktentwicklung beschäftigen. In diesen Entwicklungsprozess fließen die Ergebnisse aus den Kundenbefragungen ein. Pensionskassenlösungen sind grundsätzlich rechtlich eng determiniert, trotzdem ist es der VBV schon in der Vergangenheit gelungen, durch zielgruppenspezifische Lösungen innovative Ansätze in der Branche umzusetzen. Insbesondere werden 2023 neue Lösungsansätze im Bereich der VRG-Struktur und im Bereich der kollektivvertraglichen Umwandlungsmodelle evaluiert.

Aktiver Vertrieb und konsequente Marktbearbeitung

Die VBV hat – bei insgesamt fünf Marktteilnehmern – in den letzten fünf Jahren im Schnitt rund 70 % der Ausschreibungen von betrieblicher Altersvorsorge gewonnen. Die konsequente Marktbearbeitung durch ein eigenes Vertriebsteam und die starke Fokussierung auf Ausschreibungen sind wesentlicher Bestandteil der Wachstumsstrategie und Grund für die mit Abstand beste Performance bei der Neukundenakquisition in der Branche.

2023 konzentriert sich die VBV auf folgende Vertriebsschwerpunkte:

- ◆ Übertragungen bestehender direkter Leistungszusagen in die Pensionskasse
- ◆ Gehaltsumlenkungsmodelle im Bereich Öffnungsklauseln von Kollektivverträgen
- ◆ Ausschreibungen und Übernahmeangebote für betriebliche Vorsorgeeinrichtungen

Steigerung der Effizienz und Resilienz

Eine ständige Effizienzsteigerung ist Voraussetzung für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg. Deshalb werden interne Prozesse in der VBV laufend optimiert und Online-services stark ausgebaut. Damit werden Ressourcen freigehalten, die für die Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen benötigt werden. Dazu zählen zum Beispiel die Ausarbeitung von Krisenpräventionskonzepten und die Optimierung von Prozessen in Bereichen wie IT-Sicherheit oder Blackout-Prävention. Maßnahmen zu solchen Themen sind nicht nur aus regulatorischen Gesichtspunkten notwendig, sondern wesentlicher Teil der Gesamtstrategie. Nur Unternehmen, die ihre Resilienz gegen Krisen steigern können, werden langfristig das Vertrauen als Partner in der betrieblichen Altersvorsorge genießen.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist in der VBV zentrales Element der Unternehmensstrategie. Diese wird mit kurz-, mittel- und langfristigen Zielen operationalisiert. Alle Maßnahmen zur Erreichung der Ziele werden laufend evaluiert und die Ergebnisse offen und transparent auf der Website, im Nachhaltigkeitsbericht und bei diversen Audits kommuniziert. Den größten Hebel im Bereich Nachhaltigkeit kann die VBV in der Veranlagung erzielen. Für diese sind verbindliche strategische, langfristige Oberziele definiert, die sich an den von den Vereinten Nationen festgeschriebenen SDGs orientieren. Diese bilden den obersten Rahmen der nachhaltigen Veranlagungsziele. Darüber hinaus bildet die konsequente Ausrichtung der Veranlagung an den Pariser Klimazielen einen zentralen Schwerpunkt.

Die VBV ist als erste und einzige Pensionskasse Mitglied der Green Finance Alliance. Die Mitglieder verpflichten sich dazu, ihr Kerngeschäft bis 2050 klimaneutral zu gestalten. Die Einhaltung der definierten nachhaltigen Zieldimensionen für das Kerngeschäft wird durch jährliche Reportings überwacht. Die im Rahmen der Green Finance Alliance bereits veröffentlichte Klimastrategie der VBV definiert konkrete Zwischenziele für die Jahre 2025, 2030 und 2035, um schließlich bis 2050 die Treibhausgasemissionen auf Netto Null zu reduzieren. 2023 wird ein Klimabericht zum aktuellen Status der dort behandelten Themen sowie ein Engagementbericht erstellt und veröffentlicht.

Ergänzt wird diese Strategie der Veranlagung durch ein umfassendes internes Umweltmanagementsystem und eine EMAS-Zertifizierung. Ziel ist es, die Umweltleistung

der VBV laufend zu verbessern. Damit positioniert sich die VBV als Partnerin für alle Unternehmen, denen hohe Standards beim Umweltschutz wichtig sind.

Weiterentwicklung der Organisation (New Work)

Die VBV setzt sich intensiv mit dem Wandel der (neuen) Arbeitswelt auseinander, um als Arbeitgeberin weiterhin attraktiv zu bleiben. 2023 werden daher moderne Homeoffice-Regelungen, zeitgemäße Arbeitszeitmodelle und neue Personalentwicklungsprozesse umgesetzt, um den aktuellen und künftigen Herausforderungen am Arbeitsmarkt zu begegnen.

Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge

Als Marktführerin wird die VBV den Ausbau betrieblicher Altersvorsorge weiterhin aktiv vorantreiben. Dies erfolgt

einerseits durch eigene Vertriebsaktivitäten direkt auf dem Markt, andererseits durch eine konsequente Positionierung des Themas Vorsorge bei den relevanten Zielgruppen. Als führende Pensionskasse wird die VBV auch vielfältige Initiativen unterstützen, um eine bessere Absicherung von Menschen im Alter zu erreichen. Inhaltliche Schwerpunkte sind dabei vor allem der demografische Wandel und die nach wie vor großen Pensionsunterschiede zwischen Männern und Frauen.

Danksagung

Für die VBV war das Jahr, bedingt durch die Situation auf den Kapitalmärkten, ein äußerst schwieriges. Wir bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement und ihre Leistung. Auch den Eigentümern der VBV gilt unser ausdrücklicher Dank, dass sie den Kurs des Unternehmens 2022 konsequent unterstützt haben. Zudem bedanken wir uns an dieser Stelle bei allen Geschäftspartnern.



Mag. Gernot Heschl



Mag. Günther Schiendl

Wien, am 28. April 2023

Bilanz

zum 31. Dezember 2022

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2021 EUR
AKTIVA			
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	0,00		0,00
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	3.130.506,00		2.283.895,00
3. Anzahlungen	0,00		625.910,87
		3.130.506,00	2.909.805,87
II. Sachanlagen			
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	274.987,10		343.806,10
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0,00		0,00
		274.987,10	343.806,10
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00		0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00		0,00
3. Beteiligungen	0,00		0,00
4. Sonstige Darlehen und Kredite	6.504.000,00		6.504.000,00
5. Schuldverschreibungen	294.143.015,06		212.384.174,37
6. Aktien	0,00		0,00
7. Immobilien	0,00		0,00
8. Investmentfonds	0,00		0,00
9. Sonstige Finanzanlagen	0,00		0,00
		300.647.015,06	218.888.174,37
		304.052.508,16	222.141.786,34
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen			
1. Forderungen aus der Vergütung der Veranlagung für LB	1.052.297,94		0,00
2. Sonstige Forderungen	10.345.936,11		8.538.108,55
		11.398.234,05	8.538.108,55
II. Wertpapiere und Anteile			
1. Schuldverschreibungen	0,00		0,00
2. Aktien	0,00		0,00
3. Investmentfonds	0,00		0,00
4. Sonstige Wertpapiere und Anteile	0,00		0,00
		0,00	0,00
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			
		6.010.753,82	65.376.429,95
		17.408.987,87	73.914.538,50
		3.309.039,73	806.213,60
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
D. Aktive latente Steuern			
		824.607,00	1.021.332,00
Summe der Positionen A–D: Aktiva der AG	325.595.142,76		297.883.870,44
E. Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften			
I. Veranlagtes Vermögen			
1. Guthaben bei Kreditinstituten	764.539.227,08		379.154.836,17
2. Darlehen und Kredite	78.801.428,92		38.866.128,08
3. Schuldverschreibungen	2.296.847.281,23		2.157.106.790,15
4. Aktien und sonstige Beteiligungswertpapiere	2.959.996.343,30		3.816.304.810,22
5. Immobilien	437.490.581,17		405.777.058,72
6. Sonstige Vermögenswerte	1.534.023.380,27		1.644.302.757,79
		8.071.698.241,97	8.441.512.381,13
II. Forderungen			
			18.884.990,98
III. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten			
			120.504.971,43
IV. Sonstige Aktiva			
			0,00
Summe Position E: Aktiva der VRG		8.252.578.446,33	8.580.902.343,54
Bilanzsumme	8.578.173.589,09		8.878.786.213,98

PASSIVA

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2021 EUR
A. Eigenkapital			
I. Grundkapital			
II. Kapitalrücklagen			
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	3.000.000,00		3.000.000,00
2. satzungsmäßige Rücklagen	4.500.000,00		4.500.000,00
3. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	56.600.000,00		52.900.000,00
		64.100.000,00	60.400.000,00
IV. Mindestertragsrücklage			
		26.792.651,98	26.790.215,91
V. Bilanzgewinn,			
davon Gewinnvortrag EUR 258.305,24 (31.12.2021: EUR 210.249,20)		312.880,68	258.305,24
		124.694.837,83	120.937.826,32
B. Ergänzungskapital			
C. Rückstellungen			
I. Verwaltungskostenrückstellung			
		188.423.305,00	164.554.084,00
II. Garantierückstellung			
		48.000,00	0,00
III. Andere Rückstellungen			
		8.301.689,00	8.343.255,00
		196.772.994,00	172.897.339,00
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.726,40		8.915,51
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	273.249,85		329.545,72
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	339.257,61		801.752,52
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	26.709,02		29.058,33
5. sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 3.200.593,11 (31.12.2021: EUR 2.484.943,45) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 141.823,15 (31.12.2021: EUR 129.208,73)	3.424.015,14		2.817.301,29
		4.072.958,02	3.986.573,37
		54.352,91	62.131,75
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
Summe der Positionen A–E: Passiva der AG		325.595.142,76	297.883.870,44
F. Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften			
I. Deckungsrückstellung			
1. Deckungsrückstellung mit Mindestertragsgarantie			
a. Leistungsorientiert - mit Mindestertragsgarantie des Arbeitgebers		0,00	0,00
b. Leistungsorientiert - mit Mindestertragsgarantie der Pensionskasse		26.110.068,95	26.464.404,39
c. Sonstige - mit Mindestertragsgarantie des Arbeitgebers		0,00	0,00
d. Sonstige - mit Mindestertragsgarantie der Pensionskasse		927.779.730,96	1.007.656.314,95
		953.889.799,91	1.034.120.719,34
2. Deckungsrückstellung ohne Mindestertragsgarantie			
a. Leistungsorientiert - ohne Mindestertragsgarantie		1.063.848.027,35	1.072.433.339,06
b. Sonstige - ohne Mindestertragsgarantie		6.153.784.108,62	5.889.290.818,99
		7.217.632.135,97	6.961.724.158,05
3. Deckungsrückstellung der Sicherheits-VRG			
a. Anwartschaftsberechtigte		0,00	0,00
b. Leistungsberechtigte		11.062.898,16	11.426.478,82
		11.062.898,16	11.426.478,82
		8.182.584.834,04	8.007.271.356,21
II. Schwankungsrückstellung			
		28.754.381,37	529.546.128,05
III. Verbindlichkeiten			
		9.099.826,45	6.179.256,19
IV. Passive Rechnungsabgrenzungsposten			
		24.328.449,23	27.446.284,96
V. Sonstige Passiva			
		7.810.955,24	10.459.318,13
Summe Position F: Passiva der VRG		8.252.578.446,33	8.580.902.343,54
Bilanzsumme	8.578.173.589,09		8.878.786.213,98

Gewinn- und Verlustrechnung

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2021 EUR
I. Ergebnis der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft			
1. Veranlagungsergebnis	-857.080.679,30		510.674.527,54
2. Beiträge	925.385.814,89		328.277.504,49
3. Leistungen	-428.005.721,98		-334.887.942,63
4. Veränderung der Deckungsrückstellung	-175.313.477,83		-328.994.808,09
5. Veränderung der Schwankungsrückstellung	500.791.746,68		-149.254.305,02
6. Sonstige Aufwendungen und Erträge	34.222.317,54		-25.814.976,29
7. Verbleibendes Ergebnis		0,00	0,00
II. Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse			
1. Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen		28.611.059,09	27.774.374,29
2. Betriebsaufwendungen			
a. Personalaufwand			
aa. Löhne und Gehälter	-6.277.576,66		-5.768.511,92
ab. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-169.475,52		-158.861,01
ac. Aufwendungen für Altersvorsorge	-235.525,89		-270.304,21
ad. Aufwendungen für Sozialabgaben, vom Entgelt abhängige Abgaben, Pflichtbeiträge	-1.295.583,08		-1.214.014,60
ae. Sonstige Sozialaufwendungen	-94.098,42		-89.086,03
	-8.072.259,57		-7.500.777,77
b. Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-613.342,32		-1.237.539,99
c. Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-9.174.896,26		-8.554.317,41
	-17.860.498,15		-17.292.635,17
3. Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung	-11.744.582,27		-10.447.812,00
ordentliches Betriebsergebnis	-994.021,33		33.927,12
4. Finanzerträge			
a. aus Beteiligungen	0,00		0,00
b. aus Finanzanlagen und Zinsenerträge	5.728.870,71		4.929.419,80
c. aus dem Abgang von Finanzanlagen	0,00		0,00
d. aus Zuschreibungen zu Finanzanlagen	0,00		0,00
e. aus Immobilien	0,00		0,00
	5.728.870,71		4.929.419,80
5. Finanzaufwendungen			
a. aus Beteiligungen	0,00		0,00
b. aus Finanzanlagen und Zinsaufwendungen	-190.716,05		-402.487,89
c. aus dem Abgang von Finanzanlagen	0,00		0,00
d. aus Abschreibungen von Finanzanlagen	0,00		0,00
e. aus Immobilien	0,00		0,00
	-190.716,05		-402.487,89
Finanzergebnis	5.538.154,66		4.526.931,91

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2021 EUR
6. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen			
a. Sonstige betriebliche Erträge	865.214,64		609.740,64
b. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-84.013,46		-36.528,55
	781.201,18		573.212,09
7. Ergebnis vor Steuern	5.325.334,51		5.134.071,12
a. laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.371.598,00		-1.386.678,00
b. latente Steuern vom Einkommen und Ertrag	-196.725,00		219.548,00
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.568.323,00		-1.167.130,00
9. Ergebnis nach Steuern	3.757.011,51		3.966.941,12
10. Sonstige Steuern, soweit nicht unter den Posten 1 bis 9 enthalten	0,00		0,00
11. Jahresüberschuss	3.757.011,51		3.966.941,12
12. Veränderung von Rücklagen			
a. Auflösungen von Rücklagen			
aa. von Kapitalrücklagen	0,00		0,00
ab. von Gewinnrücklage	0,00		0,00
ac. der Mindestertragsrücklage	43.000,00		0,00
	43.000,00		0,00
b. Zuweisungen von Rücklagen			
ba. zur Gewinnrücklage	-3.700.000,00		-3.400.000,00
bb. zur Mindestertragsrücklage	-45.436,07		-518.885,08
	-3.745.436,07		-3.918.885,08
	-3.702.436,07		-3.918.885,08
13. Jahresgewinn	54.575,44		48.056,04
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	258.305,24		210.249,20
15. Gewinn-/Verlustübernahme	0,00		0,00
16. Bilanzgewinn	312.880,68		258.305,24

Anhang

Anhang zum Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien für das Geschäftsjahr vom 1.1.2022 bis zum 31.12.2022

I. ALLGEMEINES

Auf den vorliegenden Jahresabschluss zum 31.12.2022 hat der Vorstand die Rechnungslegungsbestimmungen des österreichischen Unternehmensgesetzbuches in der geltenden Fassung angewandt.

Der Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Es handelt sich im Sinne des § 221 (2) UGB um eine mittelgroße Aktiengesellschaft. Als Umsatzerlöse wurden die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen angesetzt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches und des Pensionskassengesetzes vorgenommen.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei den Schätzungen berücksichtigt.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien stellt den Konzernabschluss für den kleinsten und größten Kreis von Unternehmen auf.

Rückblick und Ausblick zur aktuellen Situation im Zusammenhang mit der Corona-Krise (Covid-19)
Neben den gesundheitlichen Folgen hatten die COVID-19-Pandemie sowie die Maßnahmen der Regierung zu ihrer Eindämmung auch 2022 immer noch wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen. Allerdings beschränkte sich dies auf die ersten Monate des Jahres 2022. Spätestens ab dem Frühsommer 2022 begann

sich das wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld in Bezug auf die COVID-19-Pandemie zu normalisieren.

Rückblick und Ausblick zur aktuellen Situation im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine und der daraus resultierenden Energiekrise

Auf Grund des Angriffs Russlands auf die Ukraine Ende Februar 2022 entstand in Europa erstmals seit vielen Jahren wieder ein Kriegsschauplatz. Die daraus entstandenen Verwerfungen (u.a. im Energiebereich) im Zusammenspiel mit der immer noch bestehenden COVID-19-Pandemie, den Lieferkettenproblemen und einer enorm hohen Inflation sowie einer daraus resultierenden Verunsicherung der Konsumentinnen und Konsumenten trübten die Wirtschaftsaussichten. Das hatte insgesamt unerfreuliche wirtschaftliche Effekte zur Folge, denen sich auch die VBV nicht entziehen konnte. Die VBV hatte Vorkehrungen getroffen und damit bestmöglich umzugehen, beobachtete die Lage von Seiten Veranlagung und Risikomanagement sehr genau und war bzw. ist mit ihren Kunden natürlich intensiv in Kontakt. Die diversen Krisen und deren Folgen werden auch im Jahr 2023 die wirtschaftliche Entwicklung der VBV-Gruppe beeinflussen. Die VBV ist darauf entsprechend vorbereitet.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen werden Abschreibungssätze zwischen 10 % und 33,3 % zugrundegelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Zur Ermittlung der Abschreibungssätze wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt. Die Abschreibungssätze für das Sachanlagevermögen betragen zwischen 5 % und 25 %.

Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten von weniger als EUR 800,00 (VJ EUR 800,00) werden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zugang und Abgang dargestellt.

Das Finanzanlagevermögen wird wie folgt bewertet: Für Anleihen mit Über-Pari-Kaufpreisannteilen bzw. Unter-Pari-Kaufpreisannteilen ist die Amortisierung (gegen den Zinsertrag RZ 58b) gemäß AFRAC-Stellungnahme 14 anzuwenden. Die Amortisierung erfolgt Aktivseitig direkt über die Finanzanlage. Aufgrund der Bewertungsmethode Amortisierung und der schwierigen Marktverhältnisse sind die überwiegenden Finanzinstrumente über den Marktwert bewertet.

Die Überprüfung des Kreditrisikos findet quartalsweise statt, analysiert werden u.a. die Ratingveränderung bzw. die Veränderung des Ausfallsrisikos. Im lfd. Jahr ergibt sich kein Wertminderungsbedarf.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

3. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

4. Aktive latente Steuern

Die latenten Steuern werden laut bilanzorientiertem Konzept aufgestellt und in der Bilanz erfasst. Es werden die Differenzen, die zwischen den unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, angesetzt.

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig ist.

Die Berechnung der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten erfolgte nach der PUC-Methode und wurde vom Prüfactuar bestätigt. Der Berechnung liegen folgende Parameter zu Grunde: Rechnungszins 2,5 % (bis 31.12.2022: 3 %), Kostensteigerung 2,0 % (bis 31.12.2022: 1,5 %) p.a.. Rechnungsgrundlagen: AVÖ 2018-P (vor 31.12.2019: AVÖ 2008 RGL für die Pensionsversicherung - Pagler & Pagler) Aufgrund der Veränderung der Berechnungsparameter und der Stückkosten per 31.12.2022 wurde eine Unterdeckung in Höhe von insgesamt EUR 11.433.881,00 festgestellt. Der erforderliche Ausgleich der berechneten Unterdeckung beginnend im Jahr 2022 erfolgt binnen längstens 10 Jahren, somit längstens bis zum 30.12.2031. Zum 31.12.2022 wurden acht Zehntel der Unterdeckung jedoch aufgelöst. Der Unterdeckungsbetrag zum Stichtag beträgt EUR 2.286.776,00.

Die Abfertigungsrückstellung wird per 31.12.2022 unter Anwendung der AFRAC-Stellungnahme 27 „Rückstellungen für Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches“ (Juni 2022) nach der Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt („Projected Unit Credit Method“). Der Berechnung liegen folgende Parameter zugrunde: Rechnungszinssatz p.a. (UGB): 3,5 % (durchschnittlicher Marktzinssatz hochklassiger Unternehmensanleihen mit 15 Jahre Restlaufzeit), Gehaltssteigerung p.a. (UGB) 7 % (2023), Gehaltssteigerung p.a. (UGB) 4 % (2024+), Rechnungsgrundlagen AVÖ 2018-P (Ang.). Als rechnerisches Pensionsalter wird sowohl für Männer als auch für Frauen das frühestmögliche Pensionsalter gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in geltender Fassung (Korridor pension) angesetzt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht berücksichtigt.

Der Ansammlungszeitraum beginnt mit dem Zeitpunkt, ab dem die Arbeitsleistung des Arbeitnehmers erstmalig Leistungen aus der Zusage begründet, und reicht bis zu jenem Zeitpunkt, zu dem vollständige Unverfallbarkeit eintritt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden dem Vorsichtsprinzip entsprechend in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet.

Langfristige Rückstellungen werden mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst.

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

7. Sonstige Passiva

Der Gesamtbetrag der Haftungsverhältnisse, welche nicht in der Bilanz auszuweisen sind, beträgt EUR 87.207,40.

III. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Bei der Bewertung wird von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß dem Pensionskassengesetz gegliedert.

Mit der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG besteht ein Gruppenvertrag im Sinne des KStG. Die Steuerumlage beträgt 25 % des zugerechneten positiven Einkommens des Gruppenmitgliedes bzw. 50 % der Steuerersparnis, welche sich durch die Saldierung des allfällig zugerechneten negativen steuerlichen Ergebnisses ergibt.

Es wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Hinsichtlich der Bilanzierung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften und deren Besonderheiten verweisen wir auf die Erläuterungen in den Formblättern.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagenspiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Es wurden immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 749.385,75 von verbundenen Unternehmen erworben.

Es sind keine derivative Finanzinstrumente in der Aktiengesellschaft im Einsatz.

2. Umlaufvermögen

Gemäß § 16a Abs. 4b Z 2 PKG darf die Pensionskasse die Vergütung für die Veranlagung des Vermögens nur in Höhe von 50 vH bezogen auf die Leistungsberechtigten mit einer Zusage ohne unbeschränkte Nachschusspflicht des Arbeitgebers oder einer Zusage ohne Mindesttragsgarantie vom zugeordneten Vermögen entnehmen. Für den verbleibenden Teil der Vergütung wurde in der AG eine Forderung gegenüber der VRG ausgewiesen. Die Forderung wurde aufgrund der Unsicherheiten am Finanzmarkt einer Wertberichtigung unterzogen.

Sämtliche ausgewiesene Forderungen waren innerhalb eines Jahres fällig.

3. Aktive Rechnungsabgrenzung

Ausgewiesen werden Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die die nächsten Perioden betreffen.

Aufgrund der Veränderung der Berechnungsparameter und der Stückkosten per 31.12.2022 wurde eine Unterdeckung in Höhe von insgesamt EUR 11.433.881,00 festgestellt. Der erforderliche Ausgleich der berechneten Unterdeckung beginnend im Jahr 2022 erfolgt binnen längstens 10 Jahren, somit längstens bis zum 30.12.2031. Zum 31.12.2022 wurden acht Zehntel der Unterdeckung jedoch aufgelöst. Der Unterdeckungsbetrag zum Stichtag beträgt EUR 2.286.776,00.

4. Aktive latente Steuern

Die latenten Steuern werden laut bilanzorientiertem Konzept ausgewiesen.

Aktive latente Steuern (23 %)	01.01.2022	Veränderung	EUR 31.12.2022
Rückstellungen	861.565,00	-58.682,00	802.883,00
Finanzanlagen	159.767,00	-138.043,00	21.724,00
	1.021.332,00	-196.725,00	824.607,00

5. Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

Durch die Novelle des Pensionskassengesetzes (BGBl. I Nr. 54/2012 in Kraft getreten mit 01.01.2013) und speziell durch die Normierung des § 12 (6) u. (7) PKG, wurde es ermöglicht, eine Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) zu bilden, in welcher das Vermögen der AWB/LB in mehreren Sub-Veranlagungsgemeinschaften (Sub-VGn) verwaltet wird, aber der Risikoausgleich über alle Sub-VGn erfolgt.

In der VBV-Pensionskasse AG werden derzeit 3 solche VRGen verwaltet.

VRG 100 mit den Sub-VGn: 102, 150, 151, 152 u. 165
VRG 300 mit den Sub-VGn: 370, 371 u. 372,
konsortiale VRG, Führung durch die VBV
VRG 600 mit den Sub-VGn: 606, 666, 667, 668,
konsortiale VRG, Führung durch die Valida

Die restlichen VRGen finden sich in folgender Struktur:
VRG-Nr. 1xx = VRG ohne Mindesttragsgarantie
VRG-Nr. 2xx = VRG mit Mindesttragsgarantie bzw. Sicherheits-VRG
VRG-Nr. 3xx = konsortiale VRG, Führung durch VBV
VRG-Nr. 5xx = konsortiale VRG ohne Mindesttragsgarantie, fremde Führung
VRG-Nr. 6xx = konsortiale VRG mit Mindesttragsgarantie, fremde Führung

Die den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordneten Wertpapiere werden gemäß § 23 Pensionskassengesetz monatlich sowie am Bilanzstichtag bewertet.

In den Aktiven Rechnungsabgrenzungen werden ua die Fehlbeträge aus der Umstellung der Rechnungsgrundlagen ausgewiesen.

6. Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 30.000.000,00 und ist in 30.000.000 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

Der Aktionärskreis zum 31. Dezember 2022 stellt sich wie folgt dar:

	EUR	%
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	30.000.000,00	100,00

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft endet mit einem Bilanzgewinn von EUR 312.880,68 (im Vorjahr: Bilanzgewinn EUR 258.305,24).

Entwicklung des Gewinnvortrages:

	2022	EUR 2021
Stand am 1.1.	258.305,24	210.249,20
Ausschüttung des Geschäftsjahres	0,00	0,00
Zuweisung Gewinnrücklage	0,00	0,00
Stand am 31.12.	258.305,24	210.249,20

Die nicht gebundene Kapitalrücklage entwickelt sich wie folgt:

	2022	EUR 2021
Stand am 1.1.	3.489.305,17	3.489.305,17
Zuweisung Kapitalrücklage	0,00	0,00
Stand am 31.12.	3.489.305,17	3.489.305,17

Die versteuerte Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:

	2022	EUR 2021
Stand am 1.1.	60.400.000,00	57.000.000,00
Zuweisung freie Gewinnrücklage	3.700.000,00	3.400.000,00
Auflösung freie Gewinnrücklage	0,00	0,00
Stand am 31.12.	64.100.000,00	60.400.000,00

In den versteuerten Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage in Höhe von EUR 3.000.000,00, die satzungsmäßige Rücklage mit EUR 4.500.000,00 und die freie Rücklage mit EUR 56.600.000,00 enthalten.

Die Mindestertragsrücklage entwickelte sich wie folgt:

	2022	EUR 2021
Stand am 1.1.	26.790.215,91	26.271.330,83
Zugang aus Verschmelzung	0,00	0,00
Dotierung der Rücklage	45.436,07	518.885,08
Auflösung der Rücklage aus Dotierung der ME-Rückstellung	-43.000,00	0,00
Stand am 31.12.	26.792.651,98	26.790.215,91

7. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2022	EUR 31.12.2021
Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten	188.423.305,00	164.554.084,00
Rückstellungen für Abfertigungen	2.796.193,00	2.678.099,00
Rückstellungen für Pensionen	459.519,00	524.359,00
Garantierückstellung	48.000,00	0,00
sonstige Rückstellungen ¹⁾	5.045.977,00	5.140.797,00
	196.772.994,00	172.897.339,00

¹⁾In den sonstigen Rückstellungen werden u. A. Rechts-, Prozess- u. Beratungsrückstellungen (2.429 TEUR) und Dienstleistungen Dritter ausgewiesen.

Als Berechnungsgrundlage der Garantierückstellung für die Folgejahre wurden die Veranlagungserträge 2022 und fortlaufend die stochastisch erwarteten Renditen anhand des Risikomanagementsystems angesetzt und mit 3,5 % diskontiert.

8. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten unter einem Jahr auf und sind nicht dinglich besichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen zur Gänze Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

9. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von Sachanlagen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, betragen für das folgende Geschäftsjahr EUR 876.258,36 (VJ: TEUR 797) und für die folgenden fünf Geschäftsjahre EUR 4.381.291,80 (VJ: TEUR 3.987).

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse

Die gesamten Beiträge und Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen stammen aus Pensionskaserverträgen mit inländischen Vertragspartnern.

Die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verwaltungskosten aus laufender Beitragserhebung, aus der Übertragung von Deckungserfordernissen, Aufnahmekosten, Auszahlungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

Weiters erfolgt der Ausweis der Beratungs- und Betreuungshonorare und der Konzernverrechnungen in den Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen.

Die Bewertung der Finanzanlagen wird monatlich sowie am Bilanzstichtag durchgeführt.

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 118.094,00 (Vorjahr: TEUR 69) enthalten. Die Aufwendungen für Altersversorgung betreffen beitragsorientierte Pensionszusagen, die in eine Pensionskasse ausgelagert wurden. Die Veränderungen der Personalrückstellungen wurden zur Gänze im Personalaufwand erfasst.

Die sonstigen Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2022	EUR 2021
Büro- und Nachrichtenaufwendungen	587.698,39	498.334,62
Miet- und Gebäudeaufwendungen	1.132.440,11	873.593,30
EDV-Aufwendungen	465.738,93	351.823,18
Konzernverrechnungen	5.106.822,84	4.678.169,60
Gebühren	542.152,25	623.662,15
Sonstiges	1.340.043,74	1.528.734,56
	9.174.896,26	8.554.317,41

Angaben gem § 238 Abs. 1 Z 18 UGB: Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer für das Jahr 2022 betragen für die Prüfung des Jahresabschlusses TEUR 121 (VJ: TEUR 119). Es wurden keine Beratungsleistungen in Rechnung gestellt.

In den sonstigen Erträgen wird überwiegend die Auflösung der Rückstellungen ausgewiesen. Die Veränderung der Garantierückstellung wird ggf. ebenfalls im sonstigen Ergebnis bzw. in den Rücklagenveränderungen der Mindestertragsrücklage dargestellt.

Die in den Steuern vom Einkommen und Ertrag enthaltene Körperschaftsteuer aus einer Steuerumlage für 2022 beträgt EUR 1.238.307,00 (VJ: EUR 1.386.395,00). Latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis wurden aktiviert. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag (VJ: EUR 1.021.332,00) wurde 2022 um EUR 196.725,00 verringert.

Der Jahresüberschuss beträgt EUR 3.757.011,51 (VJ: EUR 3.966.941,12). Nach Berücksichtigung der Auflösung der Mindestertragsrücklage in Höhe von EUR 43.000,00 (VJ: EUR 0,00) sowie der Zuweisung zur Mindestertragsrücklage in Höhe von EUR 45.436,07 (VJ: EUR 518.885,08) und der Zuweisung zur freien Gewinnrücklage in Höhe von EUR 3.700.000,00 (VJ: EUR 3.400.000,00) wird ein Jahresgewinn in Höhe von EUR 54.575,44 (VJ: EUR 48.056,04) ausgewiesen.

2. Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn in Höhe von EUR 312.880,68, welcher sich aus dem Jahresergebnis in Höhe von EUR 54.575,44 und dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 258.305,24 zusammensetzt, soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

3. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

VI. SONSTIGE ANGABEN

1. Personal

Der Personalstand (Vollzeitäquivalent) am Bilanzstichtag betrug 65 Mitarbeiter (im Vorjahr: 62).

Die durchschnittliche Dienstnehmerzahl betrug

	31.12.2022	31.12.2021
Vorstandsmitglieder	2	2
Angestellte	64	62
Insgesamt	66	64

Per 31.12.2022 waren 75 Mitarbeiter (davon 15 Teilzeitkräfte, 6 Mitarbeiter in Karenz) und 2 Vorstände beschäftigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2022 für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge.

Hinsichtlich der Angabe der Bezüge des Vorstandes wurde von der Schutzklausel gem. § 242 (4) UGB Gebrauch gemacht.

Die Aufwendungen für die BV-Kassenbeiträge und die Abfertigungen verteilen sich wie folgt:

	VK Beiträge	
	2022	2021
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte	19.616,84	18.266,34
andere Arbeitnehmer	31.764,68	27.738,73
	51.381,52	46.005,07
	Dot. Abfertigungsrückstellung	
	2022	2021
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte	61.555,00	35.312,00
andere Arbeitnehmer	56.539,00	33.549,00
	118.094,00	68.861,00

Die Aufwendungen für die Altersversorgung verteilen sich wie folgt:

	Pensionszuschusszahlungen ¹⁾	
	2022	2021
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte	98.885,67	94.283,91
andere Arbeitnehmer und Zusagen	174.946,02	164.301,00
	273.831,69	258.584,91

	Pensionsrückstellung	
	2022	2021
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte	0,00	0,00
andere Arbeitnehmer und Zusagen	-38.305,80	11.719,30
	-38.305,80	11.719,30

¹⁾ inkl. Pensionskassenbeiträge

2. Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties) des Konzerns zählen alle verbundenen oder assoziierten Unternehmen. Darüber hinaus zählen die Vorstände und Aufsichtsräte der Konzerngesellschaft zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Wesentliche Geschäftsbeziehungen bestehen u.a. mit der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien (z.B. EDV, Recht, Rechnungswesen, Interne Revision).

3. Organe der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Mitglieder des Vorstandes

Mag. Gernot Heschl	Vorsitzender
Mag. Günther Schiendl	

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Mag. Markus Posch (bis 09.06.2022 und ab 22.09.2022)	Vorsitzender
Mag. Sabine Mlnarsky (ab 09.06.2022 bis 05.08.2022)	Vorsitzende
Dkfm. Hans Raumauf (bis 09.06.2022)	1. Stellvertreter
Mag. Dr. Christine Dornaus (ab 09.06.2022)	1. Stellvertreterin
Mag. Josef Trawöger	2. Stellvertreter
Mag. Martin Klauzer	3. Stellvertreter

Dr. Wilfried Amann (bis 09.06.2022)
 Manfred Bartalzy (ab 09.06.2022)
 Mag. Thomas Ender
 Christian Gassler
 Mag. Christoph Heinzl LL.M.
 Ing. Paul Hofer
 Oswald Huber
 Egon Karabacek
 Michael Kerschbaumer
 Mag. Franz Kisling
 Mag. Andreas Lachs
 Mag. Adolf Lehner
 Mag. Sabine Mlnarsky (bis 09.06.2022)
 Mag. Markus Posch
 (vom 09.06.2022 bis 22.09.2022)
 Christian Preissl
 Dr. Gernot Reiter
 Mag. Frederick Robertson
 Franz Schön
 Mag. Klaus Stöger
 Gabriele Tauböck (ab 15.11.2022)
 Mag. Ulrike Zambelli
 Dr. Werner G. Zenz (ab 09.06.2022)

Ersatzmitglieder des Aufsichtsrates

Stefan Jung

Mag. Roland Marcon
 Mag. Florian Pilz, MSc
 Ing. Bernhard Widi
 Kurt Zangerle

Prokuristen

Mag. Harald Amon, CPM
 Mag. Michaela Attermeyer
 Martin Cerny
 Mag. Margareta Helmreich (ab 01.04.2023)
 Mag. Bernhard Köck, CIIA
 Rainer Köpplinger
 Mag. Rudolf Simader
 Barbara Tröstl, MAS, MBA
 Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA
 Mag. Dagmar Wagner (bis 31.12.2022)
 Mag. Thomas Widermann
 KR Mag. Andreas Zakostelsky
 Mag. Werner Zarbach (bis 31.03.2023)

Durch den Bundesminister für Finanzen wurden Herr Dr. Dietmar Schuster, MBA zum Staatskommissär und Frau Kommissärin Mag. Angelika Mittendorfer zum Staatskommissär-Stellvertreter bestellt.

Frau Mag. Eva Frühberger war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2022 Prüfkurtuarin gemäß § 21 PKG.

Herr Prok. Rainer Köpplinger war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2022 Aktuar gemäß § 20a PKG und Hr. DI Andreas Jaidhauser stellvertretender Aktuar.

Bei Mitgliedern des Vorstandes haften am 31. Dezember 2022 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften am 31. Dezember 2022 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2022 nicht.

Wien, am 28. April 2023

Mag. Heschl

Mag. Schiendl

Anlagenspiegel

Anlageposition	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	01.01.2022	Zugänge	Abgänge	31.12.2022
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	14.816.048,39	1.380.030,98	0,00	16.196.079,37
3. Anzahlungen	625.910,87	0,00	- 625.910,87	0,00
	15.441.959,26	1.380.030,98	-625.910,87	16.196.079,37
II. Sachanlagen				
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, geringwertige Wirtschaftsgüter	1.934.595,98	11.103,34	-15.258,83	1.930.440,49
	1.934.595,98	11.103,34	-15.258,83	1.930.440,49
III. Finanzanlagen				
4. Sonstige Darlehen und Kredite	7.143.720,80	0,00	0,00	7.143.720,80
5. Schuldverschreibungen	212.683.826,90	93.172.140,00	-11.561.340,00	294.294.626,90
	219.827.547,70	93.172.140,00	-11.561.340,00	301.438.347,70
	237.204.102,94	94.563.274,32	-12.202.509,70	319.564.867,56

Kumulierte Abschreibungen 01.01.2022	Kumulierte Abschreibungen			Kumulierte Abschreibungen 31.12.2022	Buchwert 01.01.2022	Buchwert 31.12.2022
	Abschreibungen/ Amortisierung des Geschäfts- jahres	Zuschreibungen/ Amortisierung des Geschäfts- jahres	Abgänge			
	EUR	EUR	EUR			
-12.532.153,39	-533.419,98	0,00	0,00	-13.065.573,37	2.283.895,00	3.130.506,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	625.910,87	0,00
-12.532.153,39	-533.419,98	0,00	0,00	-13.065.573,37	2.909.805,87	3.130.506,00
-1.590.789,88	-79.922,34	0,00	15.258,83	-1.655.453,39	343.806,10	274.987,10
-1.590.789,88	-79.922,34	0,00	15.258,83	-1.655.453,39	343.806,10	274.987,10
-639.720,80	0,00	0,00	0,00	-639.720,80	6.504.000,00	6.504.000,00
-299.652,53	-443.384,75	530.085,44	61.340,00	-151.611,84	212.384.174,37	294.143.015,06
-939.373,33	-443.384,75	530.085,44	61.340,00	-791.332,64	218.888.174,37	300.647.015,06
-15.062.316,60	-1.056.727,07	530.085,44	76.598,83	-15.512.359,40	222.141.786,34	304.052.508,16

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2022 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA), veröffentlicht vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen

Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.

- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.

- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Wien
28. April 2023

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

Mag. (FH) Werner Stockreiter
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Bericht des Aufsichtsrates

Bericht des Aufsichtsrates der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft über das Geschäftsjahr 2022

Der Aufsichtsrat der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2022 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Die Sitzungen des Aufsichtsrates mussten sich ebenfalls den durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Beschränkungen in der Versammlungsfreiheit bedingten Besonderheiten anpassen. So konnten alle Sitzungen nur auf Grundlage des COVID-19-GesG und der darauf basierenden Verordnung (Gesellschaftsrechtliche COVID-19-Verordnung) im Wege der elektronischen Kommunikation als Audio- und Videokonferenzen und nicht als Präsenzveranstaltungen mit physischer Anwesenheit der Mitglieder des Aufsichtsrates abgehalten werden.

Während des Geschäftsjahres ist der Aufsichtsrat unter Teilnahme des Vorstandes zu 5 Sitzungen zusammen gekommen. Weiter hat der Prüfungsausschuss zweimal getagt und sich dabei mit den ihm zugewiesenen Aufgaben befasst. Die Aufsichtsratssitzungen boten ausreichend Gelegenheit, die jeweiligen Tagesordnungspunkte in der erforderlichen Tiefe zu erörtern.

Der Vorstand unterrichtete darüber hinaus den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit den Vorstandsmitgliedern in regelmäßigem Kontakt und diskutierte mit diesen Geschäftsverlauf, Strategie sowie Risikolage des Unternehmens.

Der Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2022 wurde durch die in der ordentlichen Hauptversammlung vom 10. Juni 2021 zum Abschlussprüfer gewählte PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Die Prüfung ergab, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und ein möglichst getreues Bild der Vermögen-, Finanz- und Ertragslage ermitteln, sowie dass die Bestimmungen der Satzung beachtet wurden. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden

Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass der Abschlussprüfer für den Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2022 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem aufgestellten Jahresabschluss einverstanden und billigt den Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2022, der damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes für den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2022 geprüft und sich diesem angeschlossen.

Überdies hat der Aufsichtsrat in den zur Verfügung gestellten Prüfbericht des Prüfkautars Einsicht genommen und festgestellt, dass nach der versicherungsmathematischen Überprüfung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften jeweils ein uneingeschränkter Vermerk gemäß § 9 Abs. 6 der Prüfkautar-Prüfberichtverordnung zuerkannt wurde.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2022 geleistete Arbeit.

Wien, im Mai 2023

Für den Aufsichtsrat:



Mag. Markus Posch
Vorsitzender

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Obere Donaustraße 49-53, 1020 Wien
Tel: +43 (0)1 / 240 10 -0
Fax: +43 (0)1 / 240 10 -7261
E-Mail: office@vbv.at
Web: www.vbv.at/pensionskasse
Firmenbuchnummer
FN 68567 i, Handelsgericht Wien

Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Gernot Heschl
Mag. Günther Schiendl

Projektleitung / Verantwortung Redaktion

FH-Hon.Prof. Mag. Rudolf Greinix, MBA
Corina Tripammer

Redaktion / Reportingteam

Anna Bauer
Georg Cadek
Renate Hahn
Dlin Tiina Heinberg, MSc
Mag. Otto Lauer
Dr. Antony Raynoschek
Barbara Tröstl, MAS, MBA

Gestaltung, Satz / Grund-Layout

Erdgeschoss GmbH, www.erdgeschoss.at

Produktion

Silvia Binder

Fotos und Grafiken

Titelbild: gettyimages/Westend61
Seite 4: Daniel Hinterramskogler
Seite 6: Richard Tanzer
Seite 11-17: Stefanie Freynschlag
Seite 19: P&I World Pension Summit
Seite 20: BMK
Seite 28: VBV, FH Wien der WKW
Seite 30: Institut Haus der Barmherzigkeit/
APA-Fotoservice/Juhasz

Lektorat

Mag. Frank Butschbacher

Druck

Druckerei Bösmüller, 2000 Stockerau

Papier

Nautilus Superwhite 250g/120g FSC Recycled



Die Produktion dieses Berichtes
ist CO₂-neutral.

Bei personenbezogenen Bezeichnungen wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Bezeichnung gewählt. Diese beziehen sich selbstverständlich auf alle Geschlechter.

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

Unternehmen der VBV-Gruppe



Obere Donaustraße 49–51
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: office@vbv.at
www.vbv.at



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/217 01-8500
E-Mail: office@vorsorgekasse.at
www.vorsorgekasse.at



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: consult@vbv.at
www.vbv.at/consult

Betriebliche Altersvorsorge -
SoftWare Engineering GmbH

Obere Donaustraße 49–51
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: office@bav-swe.at



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: office@vbv.at
www.vbv.at/pensionskasse



Obere Donaustraße 49–53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
E-Mail: asset-service@vbv.at



Obere Donaustraße 49–51
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-499
E-Mail: pension@vbv.at
www.vbv.at/pensionservice

VBV - Lux Global GP

VBV - Lux Global GP S.à r.l.
Société à responsabilité limitée
Geschäftsanschrift:
3, rue Gabriel Lippmann
L-5365 Munsbach
R.C.S. Luxembourg B 260442

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Obere Donaustraße 49–53

1020 Wien

Tel.: 01/240 10-0

Fax: 01/240 10-7261

E-Mail: office@vbv.at

www.vbv.at

Firmensitz Wien FN 68567 i

Handelsgericht Wien